Bericht zur Befragung zum Studienverlauf Wintersemester 2012 und 2013

Gesamtbericht (Bachelor of Arts/ Education/ Science)

März 2015

Studierenden–Panel
E–Mail: panel@uni–potsdam.de
WWW: http://pep.uni–potsdam.de/

Universität Potsdam
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
Geschäftsbereich Evaluation
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Start ins Berufsleben 2

2 Einleitung 3

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung 3

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium 4

3 Rückblick auf den Studienbeginn 5

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung 5

3.2 Erwartungen an das Studium 6

3.3 Rückblickende Studienentscheidung . . . 7

4 Urteile zum Studium 8

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte 8

4.2 Organisatorische Aspekte 10

4.3 Forschungs– und Praxisbezug 12

4.4 Modulstruktur 14

4.5 Lehrveranstaltungskritik 16

5 Betreuung und Beratung 17

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen 18

6.1 Methoden– und Fachkenntnisse 18

6.2 Personale Kompetenz 18

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten 19

6.4 Leistungsbereitschaft 19

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen 20

7 Schwierigkeiten von Studierenden 22

7.1 Studienorganisation und –orientierung . 22

7.2 Studienumfang und –anforderungen . . 22

7.3 Studienalltag 23

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen 24

8 Praktikum 26

8.1 Dauer der Praktika 26

8.2 Nützlichkeit der Praktika 27

9 Studienende und Masterstudium 28

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums 28

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium 29

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums 29

10 Berufsorientierung 32

10.1 Berufsplanung 32

10.2 Berufswunsch 32

11 Kommentare 35

A Anhang 54

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten 54

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten 54

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung . 55

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . . 56

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes 57

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen 58

1 Start ins Berufsleben

Der Weg ins Berufsleben ist nicht immer akkurat vorgeplant. Über die Hälfte (57,5%) der Bachelorstudierenden (Ein–Fach und Zwei–Fach Bachelorstudiengänge inkl. Lehramt) haben nur vage oder noch nicht vorhandene Berufsvorstellungen. Davon haben 12% noch gar keine Vorstellung von ihrer späteren Tätigkeit. Auf der anderen Seite sind sich allerdings 42,5% schon sicher, welchen Beruf sie nach ihrer universitären Ausbildung ergreifen wollen.

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

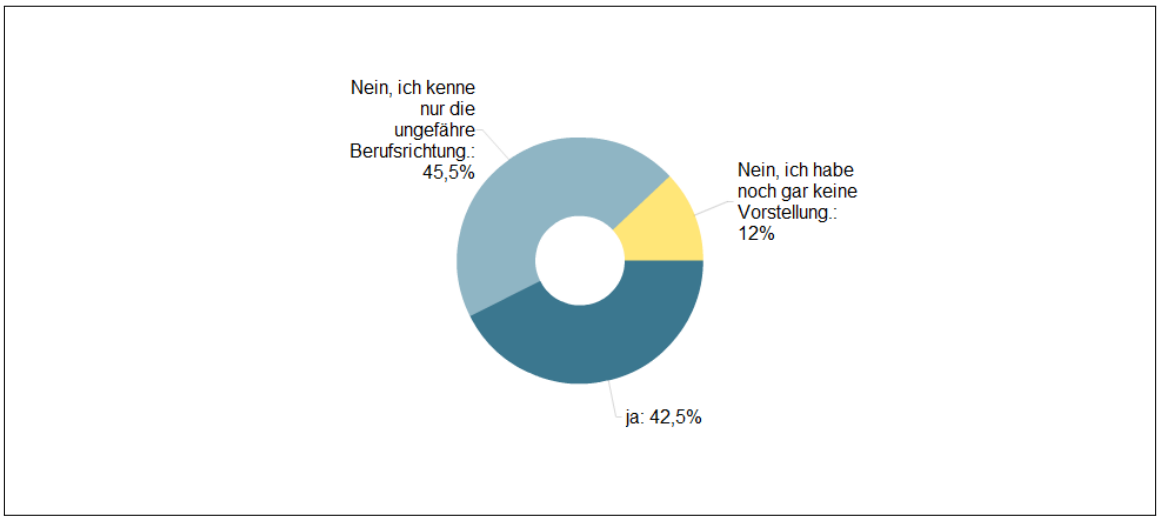

Abbildung 1 – Berufsvorstellungen für die Zeit nach dem Studium. (Bachelorstudiengänge - Uni Gesamt)

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum Studienverlauf (Wintersemester 2012/13 und 2013/14) für den Studiengang **alle Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts/Education/Science)** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt (siehe auch Anhang 6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zur Studienentscheidung, zur Berufsorientierung, zu Fähigkeiten und Fertigkeiten und zu wahrgenommenen Schwierigkeiten der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungungen im Wintersemester 2012/13 und 2013/14 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im vierten oder fünften Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Ab dem Wintersemester 2012/13 war für eine Einladung zur Befragung, im Gegensatz zu den Jahren zuvor, die Zustimmung der StudienanfängerInnen zur *hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement* notwendig. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 4173 Studierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 963 Fälle (2012: 468 und 2013: 495) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten. Für **alle Bachelorstudiengänge (Bachelor of Arts/Education/Science)** konnten zusammen **963** Antworten ausgewertet werden.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

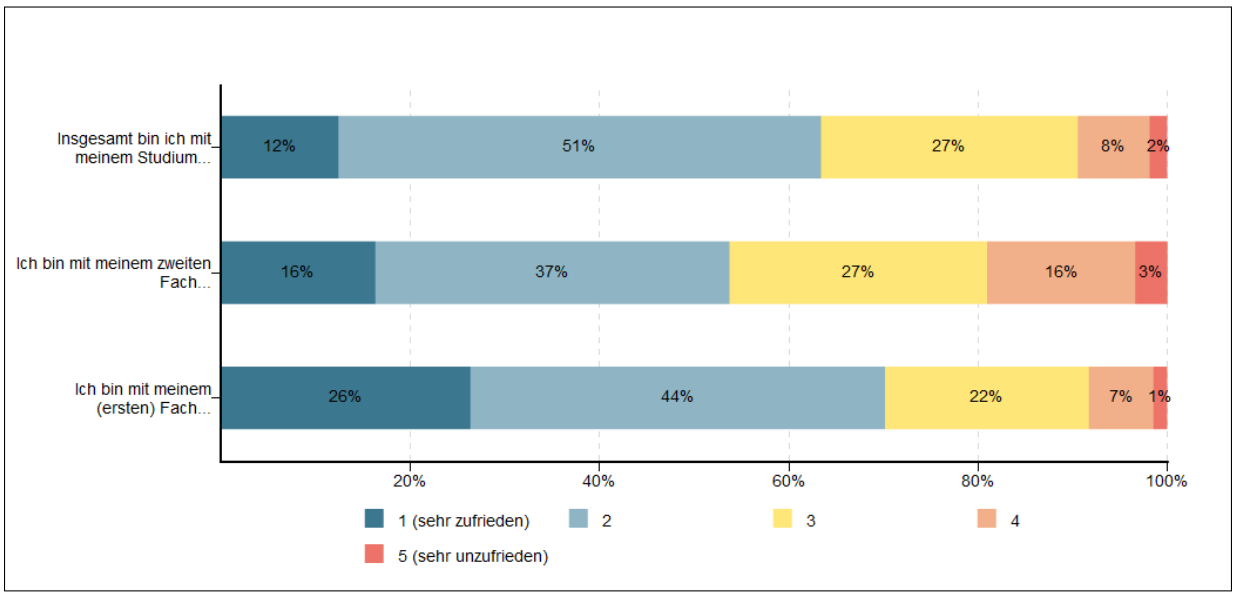

Abbildung 2 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.2	762	3.2	157	4.0	1	3.2	216	3.2	242	3.3	146

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

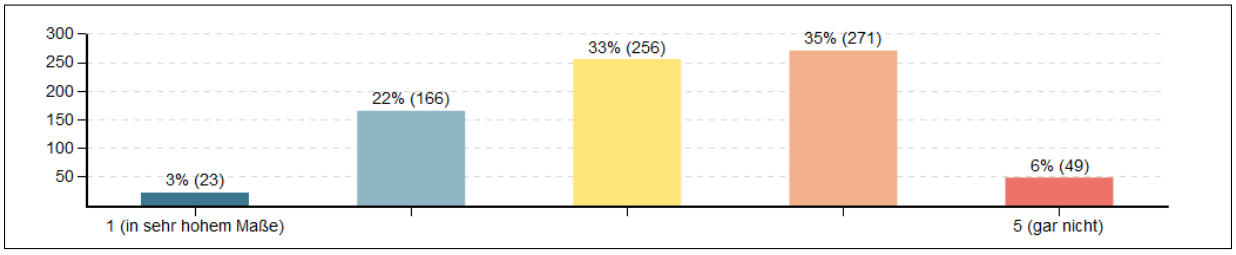

Abbildung 3 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Erwartungen an das Studium	2.7	769	2.6	161	4.0	1	2.6	218	2.7	242	2.8	147

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

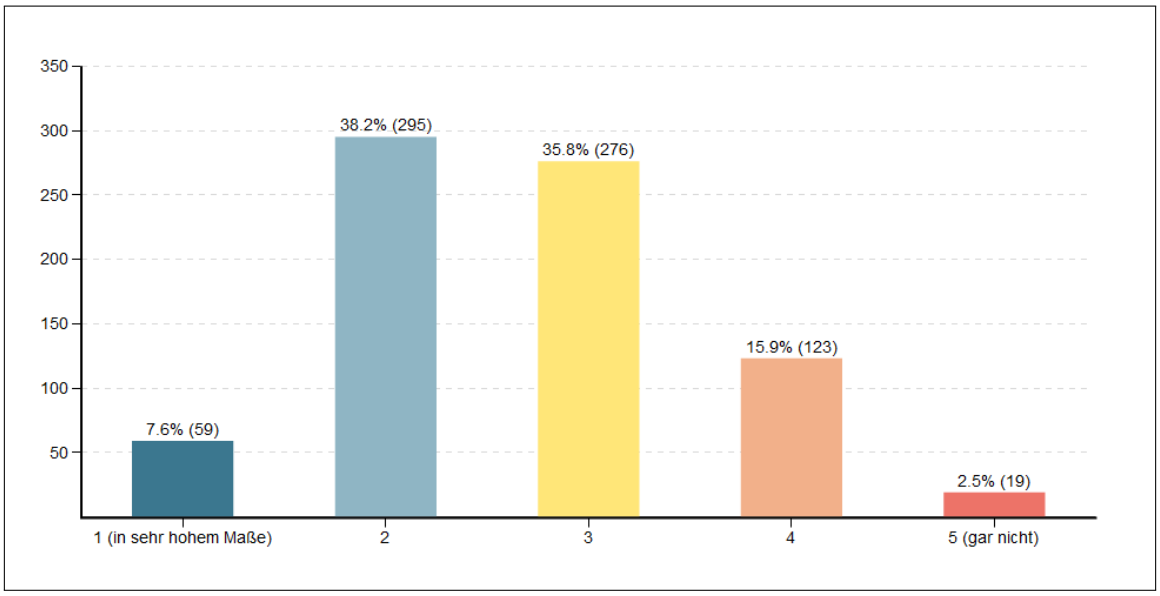

Abbildung 4 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.2	749	1.9	157	5.0	1	2.0	213	2.5	235	2.6	143
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.1	748	2.1	157	4.0	1	2.0	213	2.0	234	2.5	143
nicht wieder studieren?	4.6	740	4.7	155	5.0	1	4.6	212	4.6	231	4.5	141

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

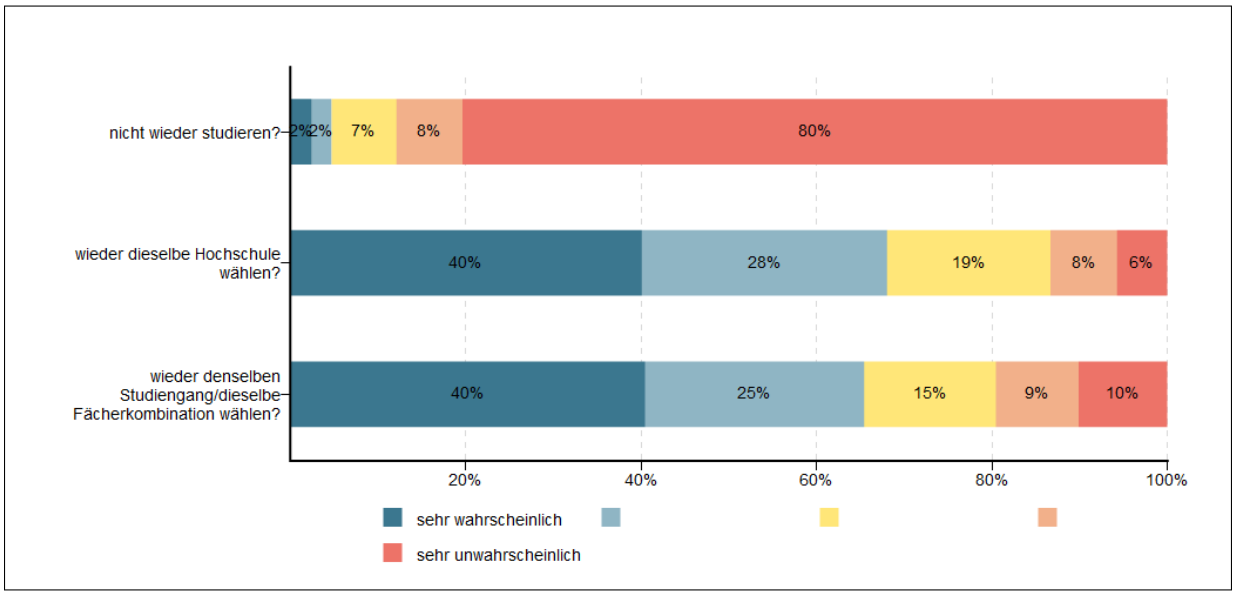

Abbildung 5 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst–)Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	866	3.1	179	5.0	1	3.0	241	2.8	273	3.2	172
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.3	887	2.2	183	3.0	1	2.2	250	2.3	280	2.5	173
Klima unter Studierenden	2.2	886	2.0	183	3.0	1	2.0	250	2.4	278	2.3	174
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.1	868	3.4	181	3.0	1	3.0	248	2.9	265	2.9	173
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.5	877	3.6	181	4.0	1	3.5	247	3.3	276	3.4	172
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.5	887	2.4	183	5.0	1	2.7	250	2.4	279	2.4	174
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.2	872	3.2	180	4.0	1	3.1	247	3.0	274	3.4	170
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.0	887	2.9	182	2.0	1	3.1	250	3.0	280	2.8	174
fachliche Spezialisierungs– und Vertiefungsmöglichkeiten	2.8	884	3.0	182	2.0	1	2.6	247	2.8	280	2.9	174
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E–Learning)	2.7	888	2.7	183	5.0	1	2.7	249	2.7	281	2.6	174
Vermittlung der Lehrinhalte	2.5	886	2.4	182	4.0	1	2.5	249	2.4	280	2.6	174
Forschungsbezug der Lehre	2.6	884	2.2	181	3.0	1	2.5	250	2.6	279	3.1	173
Praxisbezug der Lehre	3.2	885	2.9	182	4.0	1	2.9	249	3.4	279	3.6	174
Breite des Lehrangebots	2.6	887	2.6	183	3.0	1	2.4	249	2.6	280	2.7	174
Angebote zum Erwerb von allgemeinen Grundkompetenzen	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Aufbau und Struktur	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

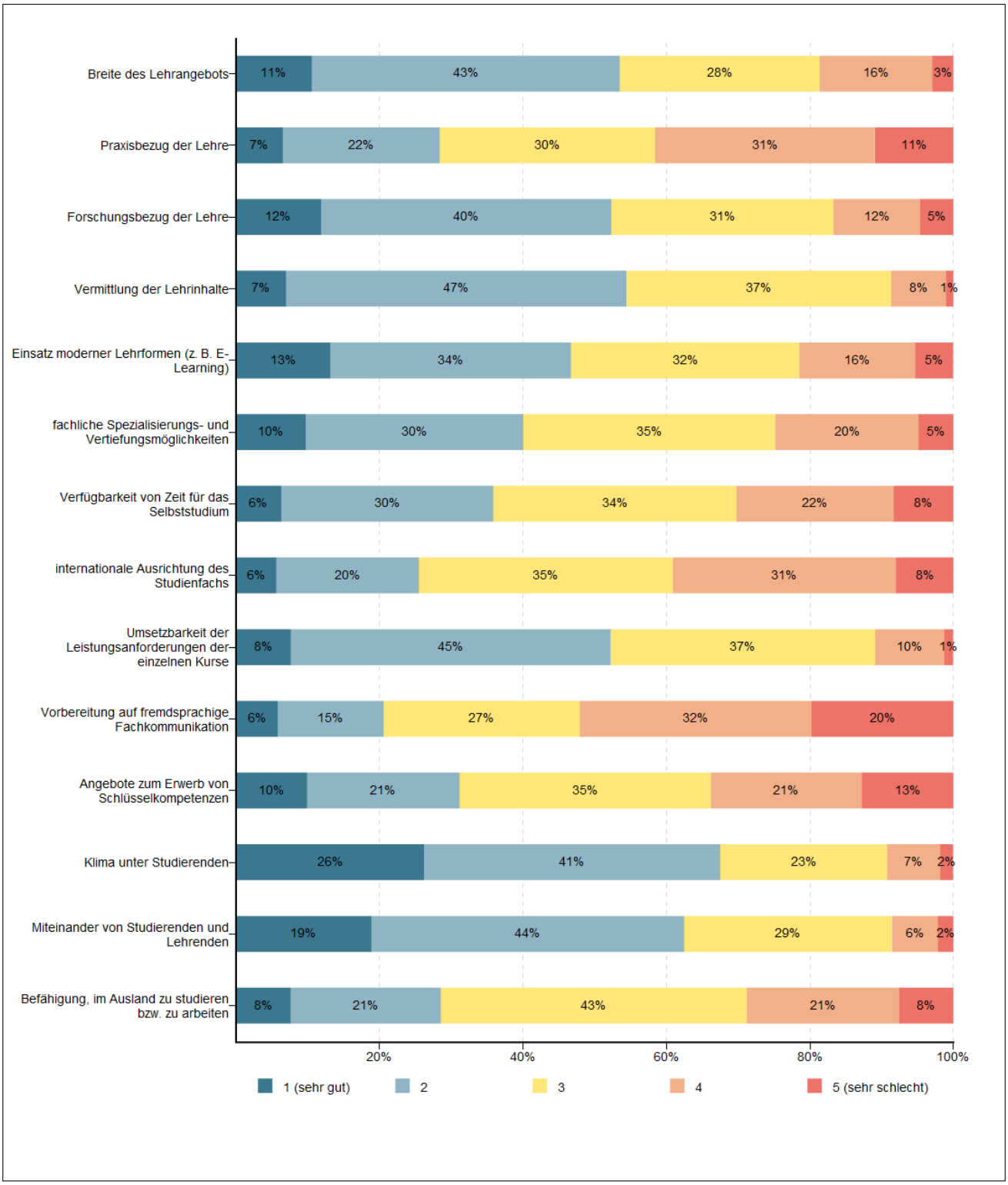

Abbildung 6 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst–) Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
ausreichende Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.2	866	2.2	177	2.0	1	1.8	245	2.9	273	2.0	170
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.8	856	2.7	176	3.0	1	2.9	238	3.2	271	2.3	170
Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen)	3.0	863	3.3	176	5.0	1	3.1	243	2.7	273	3.0	170
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.9	865	2.7	177	3.0	1	2.8	245	3.0	272	2.9	170
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.3	864	2.3	177	3.0	1	2.0	245	2.7	271	2.3	170
Verständlichkeit der Studien– und Prüfungsordnung	2.3	824	2.2	169	3.0	1	2.3	229	2.3	263	2.4	162
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	2.8	866	2.8	177	4.0	1	2.8	245	3.0	273	2.7	170
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien– und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.1	862	3.2	176	2.0	1	2.9	245	3.1	271	3.3	169
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	846	2.6	173	2.0	1	2.7	242	2.5	262	2.7	168
Organisation der Prüfungen	2.5	861	2.5	176	2.0	1	2.6	245	2.4	270	2.5	169
Verständlichkeit der Modulhandbücher	2.2	568	2.2	103	n/a	0	2.2	207	2.2	167	2.2	91
Transparenz der Studienanforderungen	2.5	865	2.5	176	3.0	1	2.5	245	2.4	273	2.6	170

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

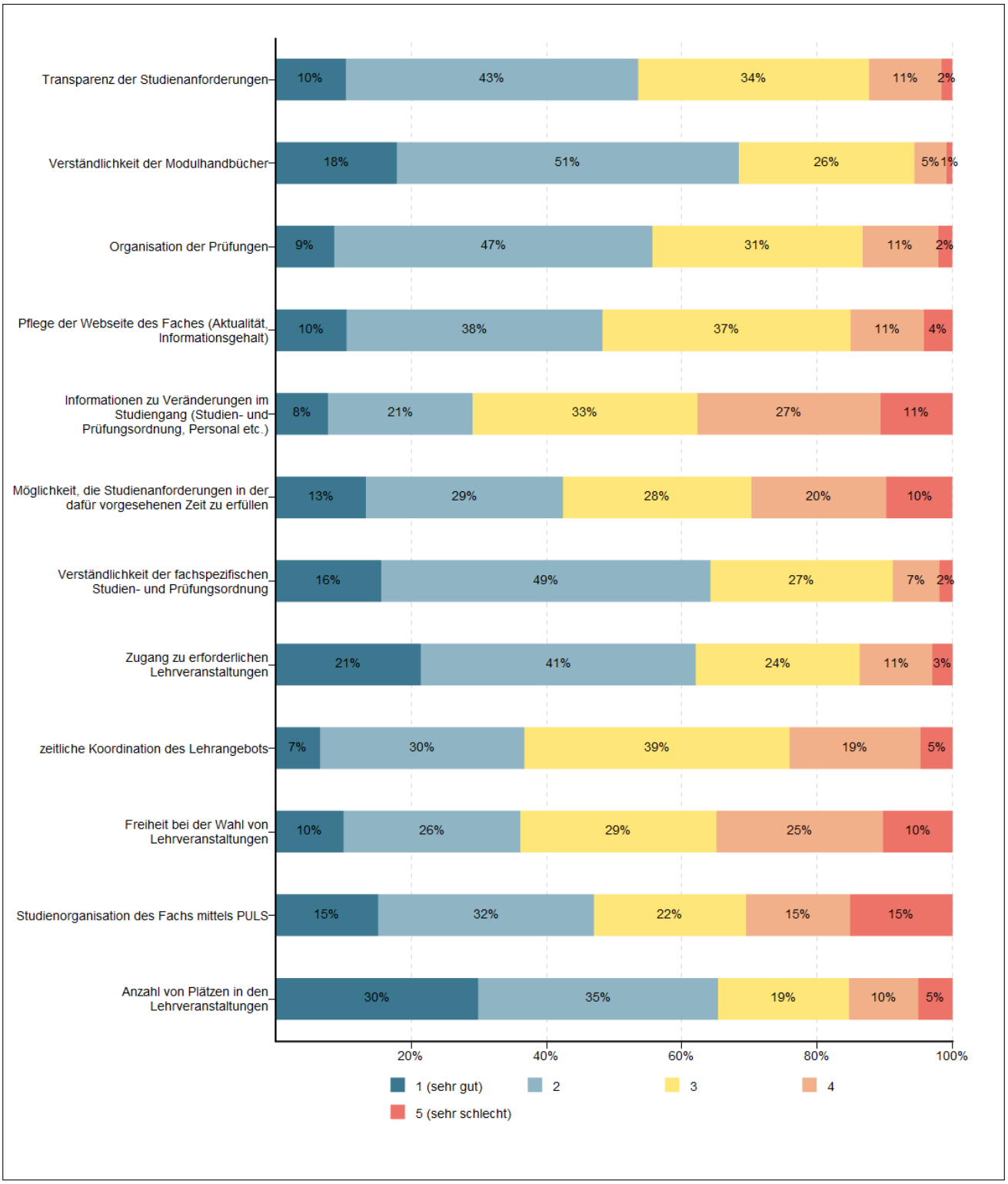

Abbildung 7 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.2	826	2.9	169	5.0	1	3.2	235	3.1	262	3.7	159
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	3.0	821	2.7	167	5.0	1	2.8	234	3.2	259	3.4	160
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.8	820	2.2	168	5.0	1	2.8	234	3.0	260	3.2	157
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.2	831	3.0	170	3.0	1	2.7	235	3.4	264	3.8	161
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.4	831	3.1	171	3.0	1	3.2	234	3.4	265	3.8	160
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.9	831	2.7	171	4.0	1	2.6	234	3.3	265	3.1	160
Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0	n/a	0

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

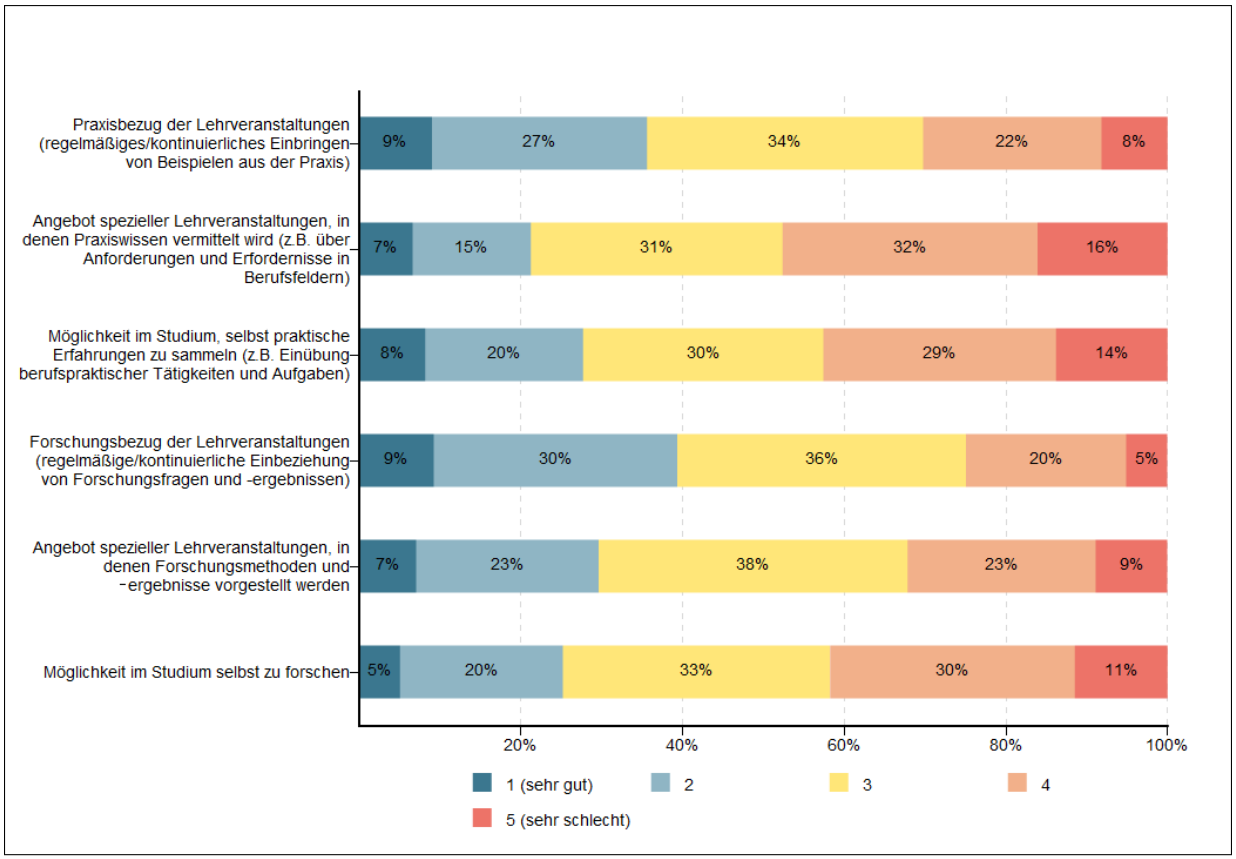

Abbildung 8 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst–)Fach zu?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.0	455	3.0	178	n/a	0	2.5	252	2.8	277	2.8	67
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.2	454	1.9	182	n/a	0	2.0	254	2.1	286	1.9	67
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.7	453	3.6	179	n/a	0	3.8	253	3.5	280	3.8	66
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.1	448	2.9	183	n/a	0	3.2	253	2.5	287	3.1	65
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.5	455	2.7	184	n/a	0	2.7	254	2.9	287	2.6	67
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.4	454	2.4	181	n/a	0	2.5	252	2.3	288	2.3	67
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.5	451	3.8	183	n/a	0	3.7	256	3.3	290	3.7	66
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.0	454	2.5	184	n/a	0	3.2	257	2.0	289	3.4	66
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.4	454	2.3	184	n/a	0	2.3	256	2.2	289	2.5	66
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.5	452	2.6	184	n/a	0	2.5	256	2.5	289	2.5	66

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

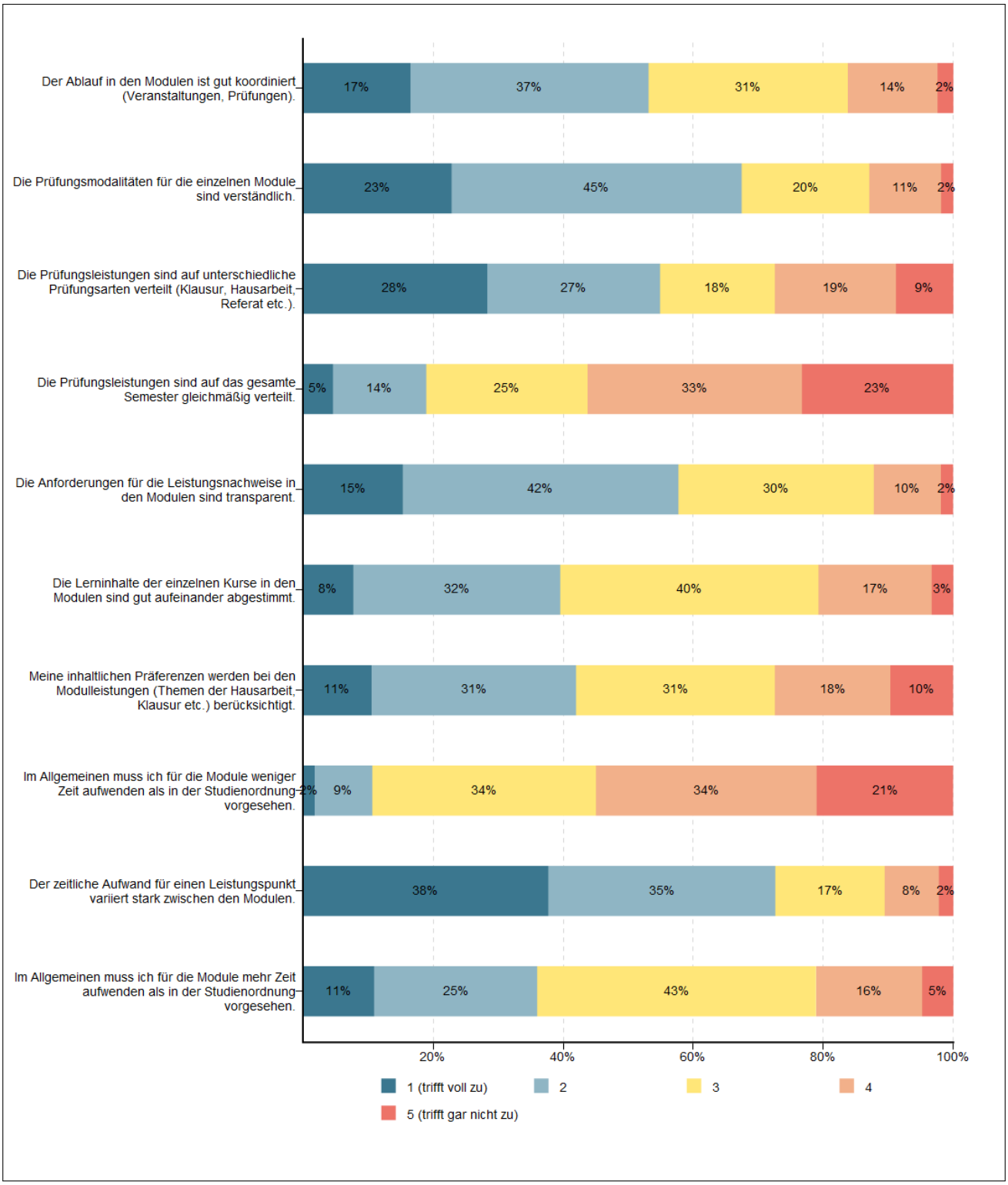

Abbildung 9 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungskritik

Wie oft...	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=immer; 5=nie	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
...werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.2	818	2.1	169	3.0	1	2.3	232	2.2	259	2.0	157
...beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	1.8	815	2.2	169	2.0	1	1.7	232	1.8	257	1.6	156
...erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.7	816	3.9	169	5.0	1	3.6	232	3.8	257	3.5	157

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungskritik

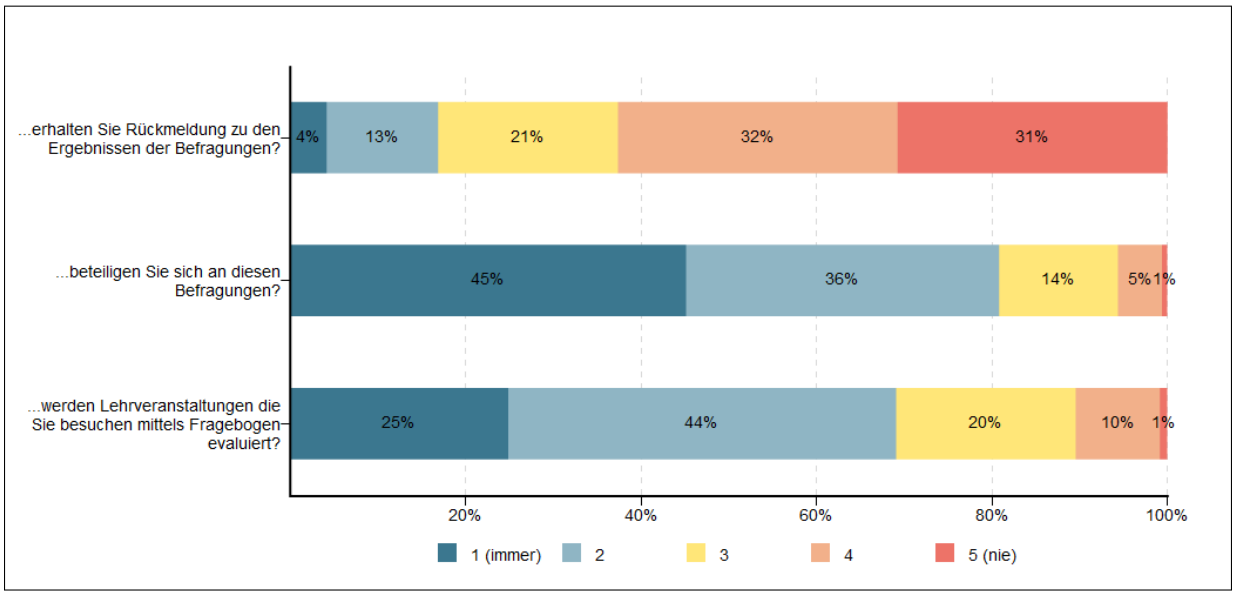

Abbildung 10 – Lehrveranstaltungskritik

5 Betreuung und Beratung

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst–)Fach?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
durch ProfessorInnen	2.4	689	2.5	140	3.0	1	2.3	208	2.2	212	2.7	128
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.0	780	2.1	167	2.0	1	2.0	209	1.9	252	2.2	151
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.1	631	2.1	140	3.0	1	1.9	203	2.2	167	2.2	120
durch die Studienfachberatung	2.5	295	2.9	54	2.0	1	2.4	70	2.2	100	2.6	70

Tabelle 9 – Betreuung und Beratung

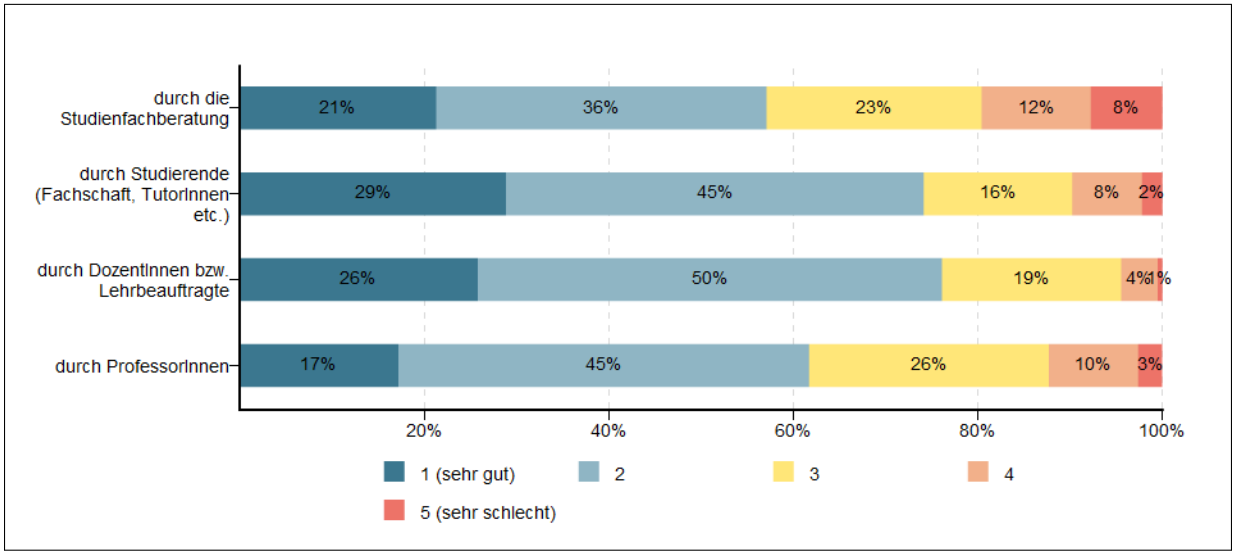

Abbildung 11 – Betreuung und Beratung

6 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

6.1 Methoden– und Fachkenntnisse

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

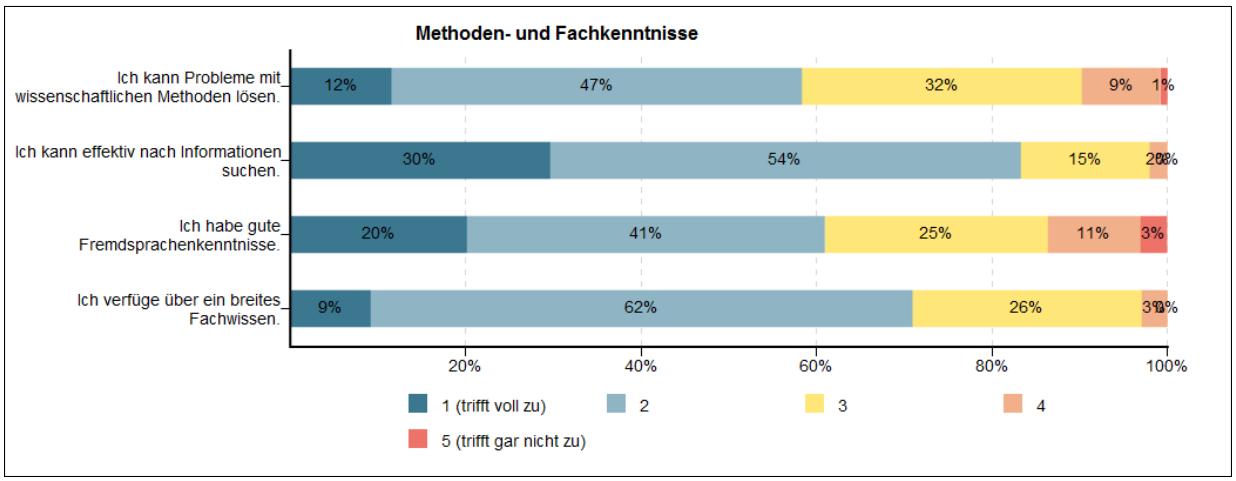

Abbildung 12 – Methoden- und Fachkenntnisse

6.2 Personale Kompetenz

Die personalen Kompetenzen umfassen "persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen".[2]

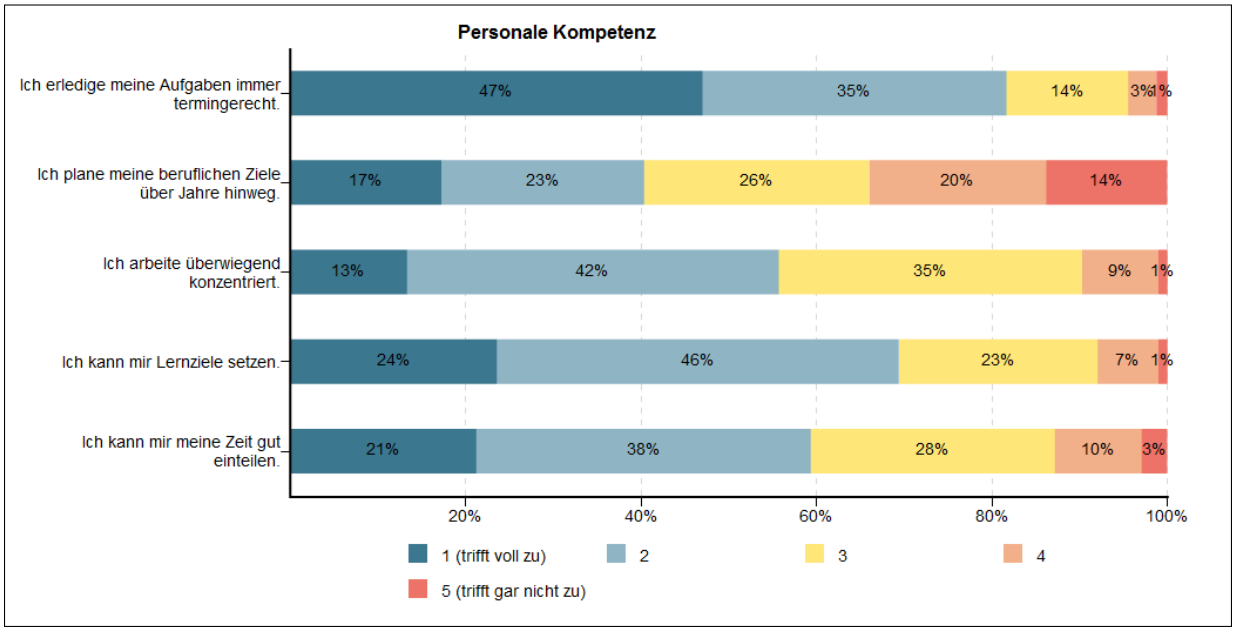

Abbildung 13 – Personale Kompetenz

[2]Niclas Schaper et al.(2012):Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

6.3 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

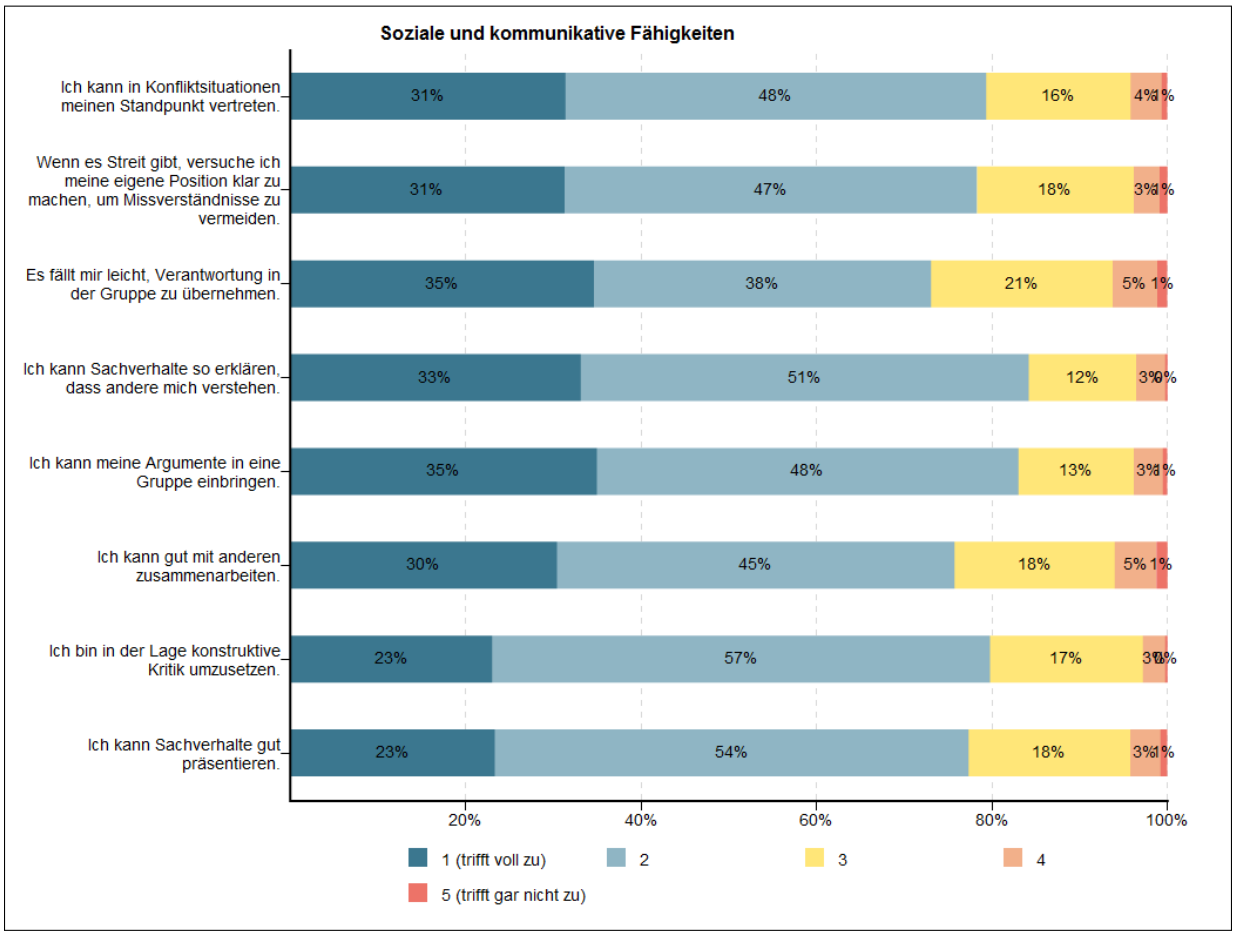

Abbildung 14 – Sozialen und kommunikative Fähigkeiten

6.4 Leistungsbereitschaft

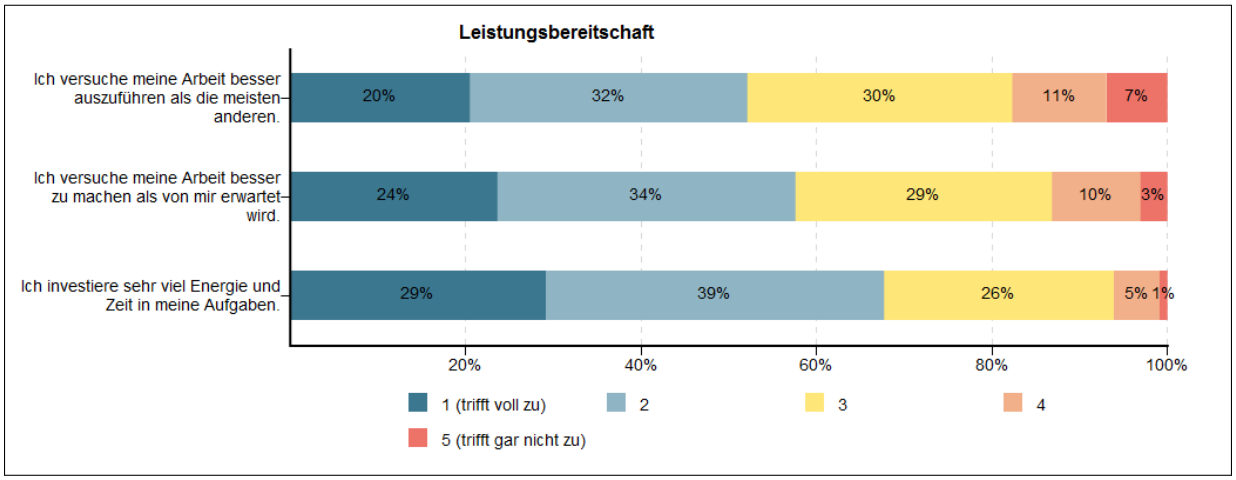

Abbildung 15 – Leistungsbereitschaft

6.5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.2	782	2.2	165	3.0	1	2.2	222	2.2	247	2.3	147
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.4	781	2.6	165	1.0	1	2.6	222	2.1	245	2.3	148
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.0	778	2.0	162	1.0	1	2.2	221	1.9	246	2.1	148
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	1.9	780	1.9	165	2.0	1	2.0	221	1.7	246	1.9	147
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.4	777	2.4	161	2.0	1	2.4	223	2.3	244	2.5	148
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.4	784	2.2	165	2.0	1	2.5	223	2.3	247	2.4	148
Ich kann mir Lernziele setzen.	2.2	778	2.0	164	1.0	1	2.3	221	2.1	244	2.3	148
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.0	783	2.0	165	1.0	1	2.0	222	2.0	247	2.0	148
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.4	778	2.4	162	1.0	1	2.5	222	2.3	245	2.5	148
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.9	780	2.8	164	3.0	1	3.2	222	2.6	246	3.0	147
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.8	782	1.6	165	2.0	1	1.8	223	1.8	246	1.8	147
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	2.1	783	2.1	165	2.0	1	2.2	223	2.0	247	2.2	147
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.3	780	2.4	163	1.0	1	2.5	223	2.2	247	2.4	146
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.5	778	2.5	163	1.0	1	2.6	221	2.5	246	2.6	147
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	780	2.0	165	1.0	1	2.0	221	2.1	246	2.0	147
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	1.9	781	1.8	164	1.0	1	1.9	223	1.9	246	1.8	147
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	782	1.8	165	1.0	1	2.0	222	1.7	246	2.0	148
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.0	780	2.1	165	1.0	1	2.1	221	1.9	245	1.9	148
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	780	1.9	165	1.0	1	2.1	222	1.9	245	1.9	147
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	1.9	781	1.9	165	1.0	1	2.0	221	1.9	246	1.9	148

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

7 Schwierigkeiten von Studierenden

7.1 Studienorganisation und –orientierung

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

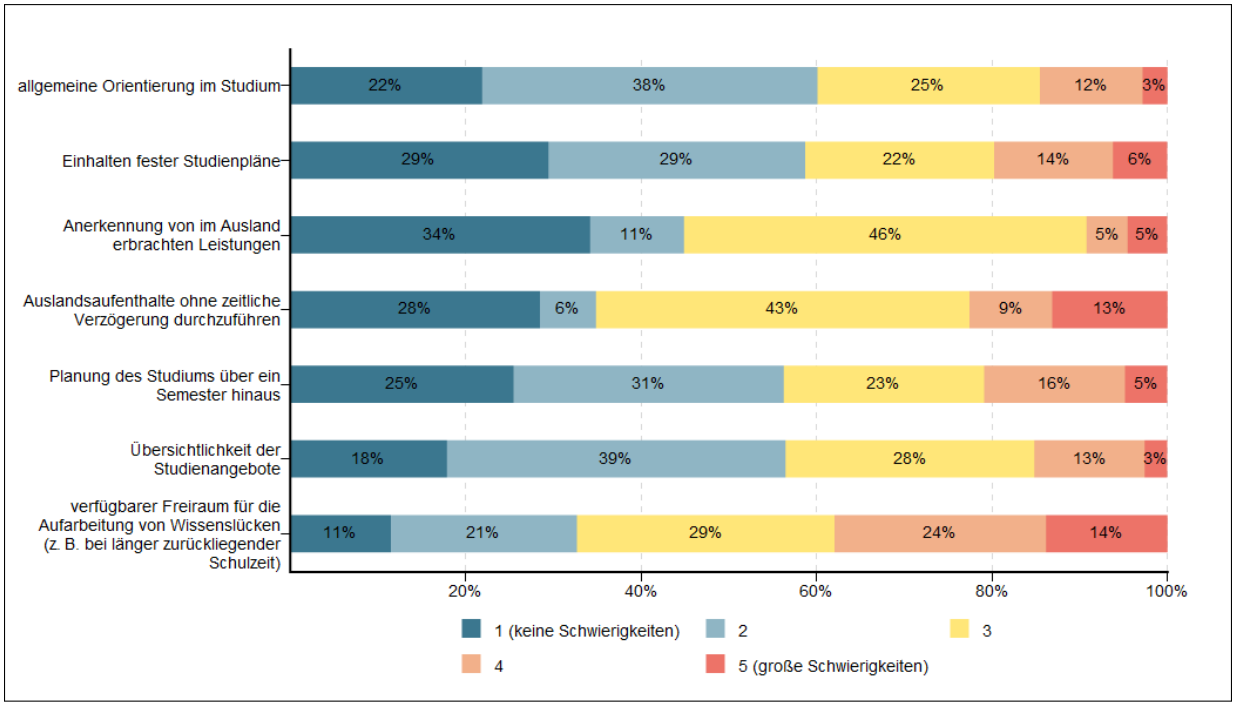

Abbildung 16 – Studienorganisation und -orientierung

7.2 Studienumfang und –anforderungen

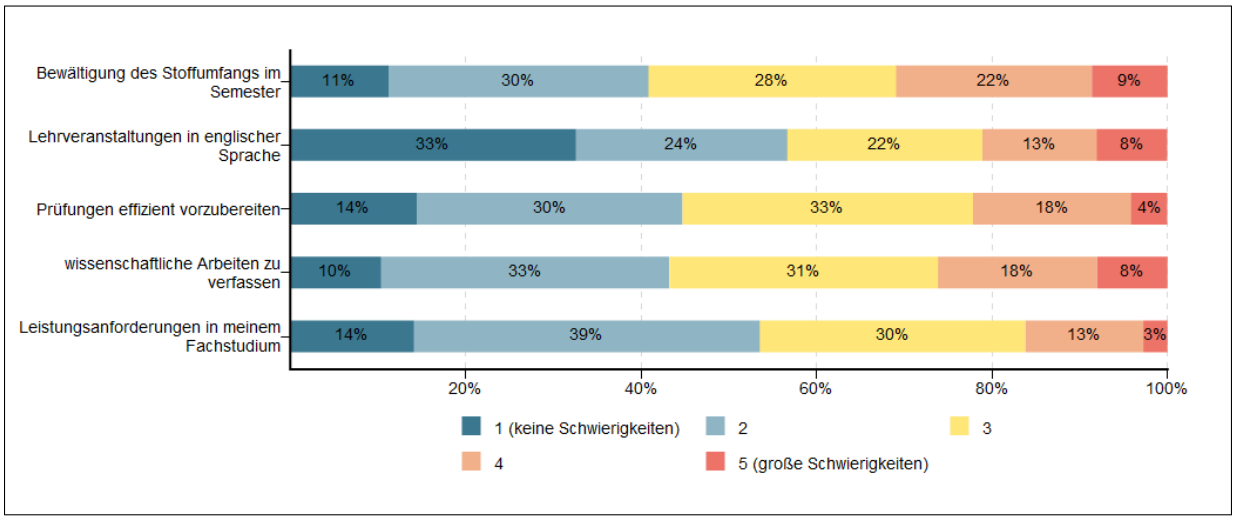

Abbildung 17 – Studienumfang und -anforderungen

7.3 Studienalltag

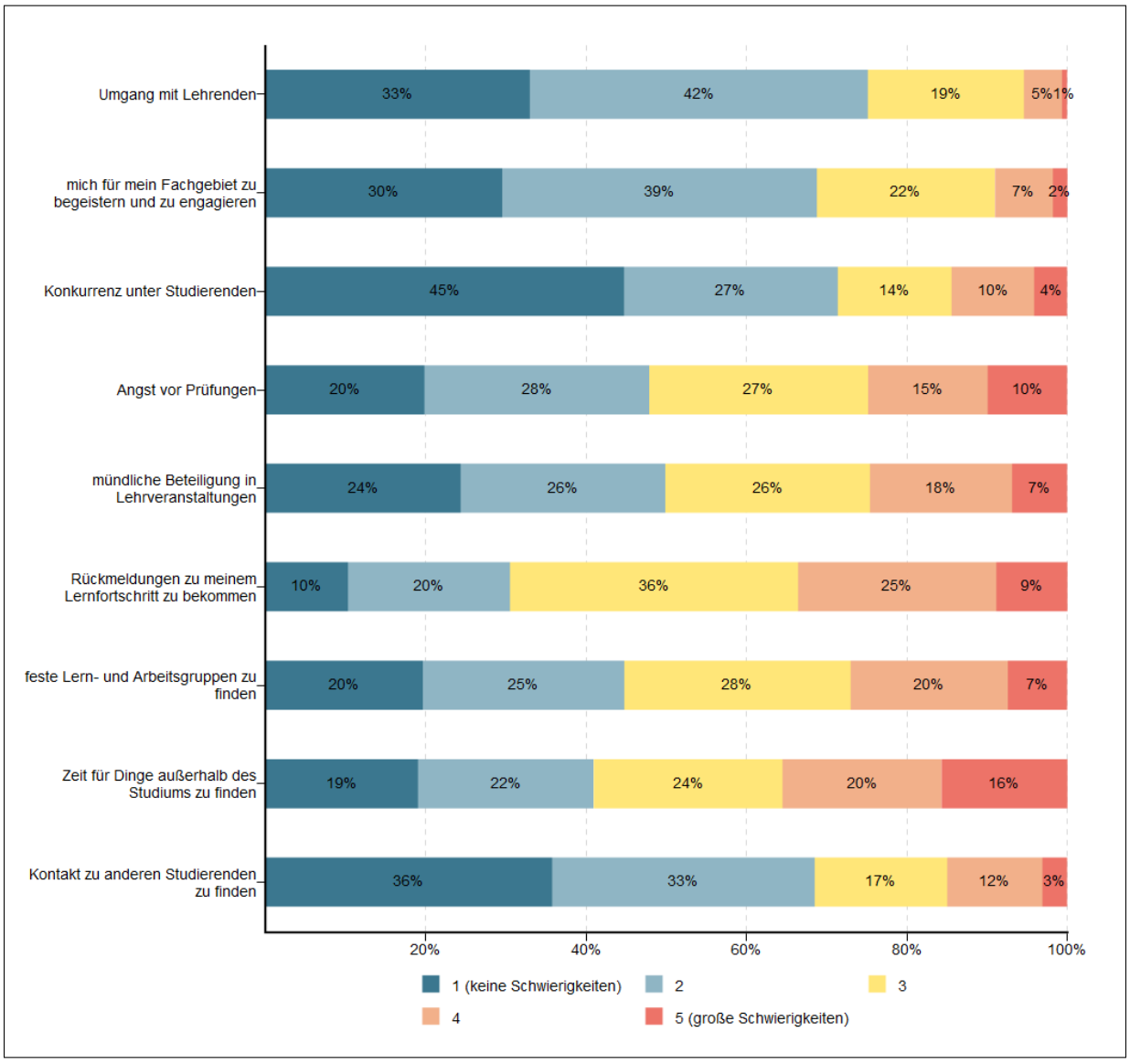

Abbildung 18 – Studienalltag

7.4 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.1	772	1.9	164	3.0	1	2.1	219	2.3	242	2.4	146
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	2.9	769	2.7	163	5.0	1	3.1	218	2.9	242	2.8	145
feste Lern– und Arbeitsgruppen zu finden	2.7	741	2.4	154	4.0	1	2.5	212	2.9	230	2.9	144
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.5	763	2.3	162	4.0	1	2.8	216	2.4	241	2.6	143
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.0	754	2.9	157	4.0	1	2.9	215	3.0	239	3.3	142
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.1	756	2.9	158	5.0	1	3.2	214	3.2	238	2.9	145
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.4	769	2.3	163	3.0	1	2.5	216	2.5	242	2.5	147
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.4	763	2.2	162	3.0	1	2.5	213	2.5	240	2.5	147
Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen	2.7	592	2.6	121	4.0	1	2.7	166	2.7	191	2.9	113
Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen	2.3	595	2.3	120	2.0	1	2.3	166	2.4	191	2.3	117
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	2.8	770	2.8	163	2.0	1	2.9	216	2.7	243	2.8	147
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.7	773	2.6	164	3.0	1	2.9	219	2.6	242	2.6	147
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.6	769	2.6	162	2.0	1	2.6	216	2.5	243	2.6	147
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.4	757	2.6	157	1.0	1	2.4	217	2.2	236	2.5	146
Angst vor Prüfungen	2.7	774	2.7	164	5.0	1	2.8	219	2.5	243	2.7	147
Konkurrenz unter Studierenden	2.0	773	2.2	163	3.0	1	2.0	219	2.0	243	2.0	147
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	2.9	773	2.8	164	4.0	1	3.1	219	2.8	243	2.8	146
Einhalten fester Studienpläne	2.4	772	2.2	163	3.0	1	2.4	219	2.5	242	2.4	147
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.1	772	2.0	163	3.0	1	2.2	218	2.1	243	2.3	147
Umgang mit Lehrenden	2.0	773	1.9	163	4.0	1	1.9	219	2.0	243	2.1	147
allgemeine Orientierung im Studium	2.4	774	2.2	164	4.0	1	2.3	219	2.4	243	2.6	147

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

8 Praktikum

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

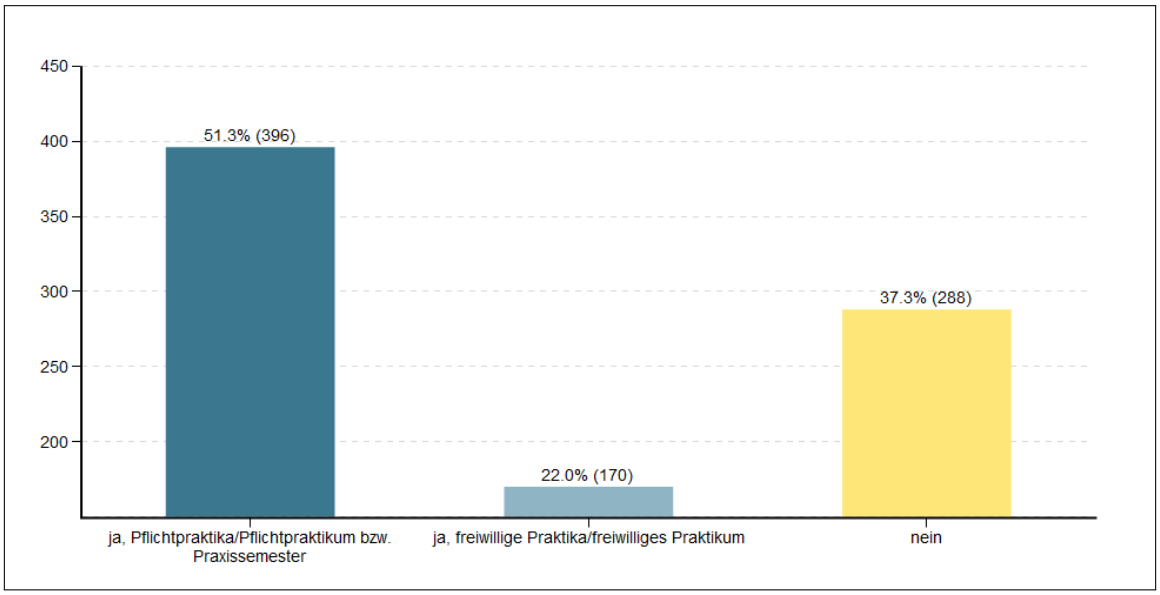

Abbildung 19 – Absolvierte Praktika

8.1 Dauer der Praktika

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	*Anz.*
Pflichtpraktika/um	22% (91)	36% (147)	25% (100)	7% (30)	3% (12)	2% (10)	2% (7)	2% (10)	407
freiwillige/s Praktika/um	21% (45)	39% (83)	18% (39)	10% (22)	2% (5)	1% (3)	2% (4)	5% (11)	212

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer der Praktika

8.2 Nützlichkeit der Praktika

Im Fragebogen: Wie nützlich waren die Praktika insgesamt für Sie hinsichtlich der folgenden Aspekte?

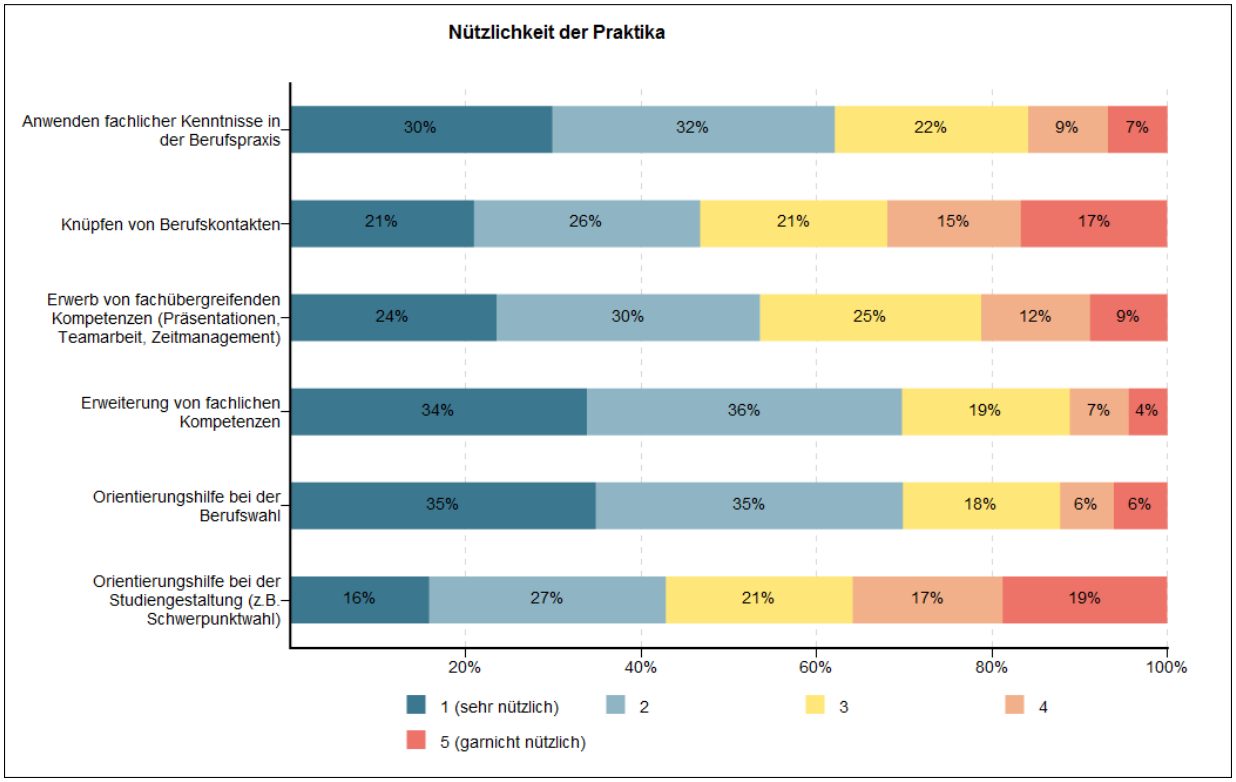

Abbildung 20 – Nützlichkeit der Praktika

9 Studienende und Masterstudium

9.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die angegebenen Prozentzahlen sind in Bezug auf die Teilnehmer der Befragung zu verstehen.

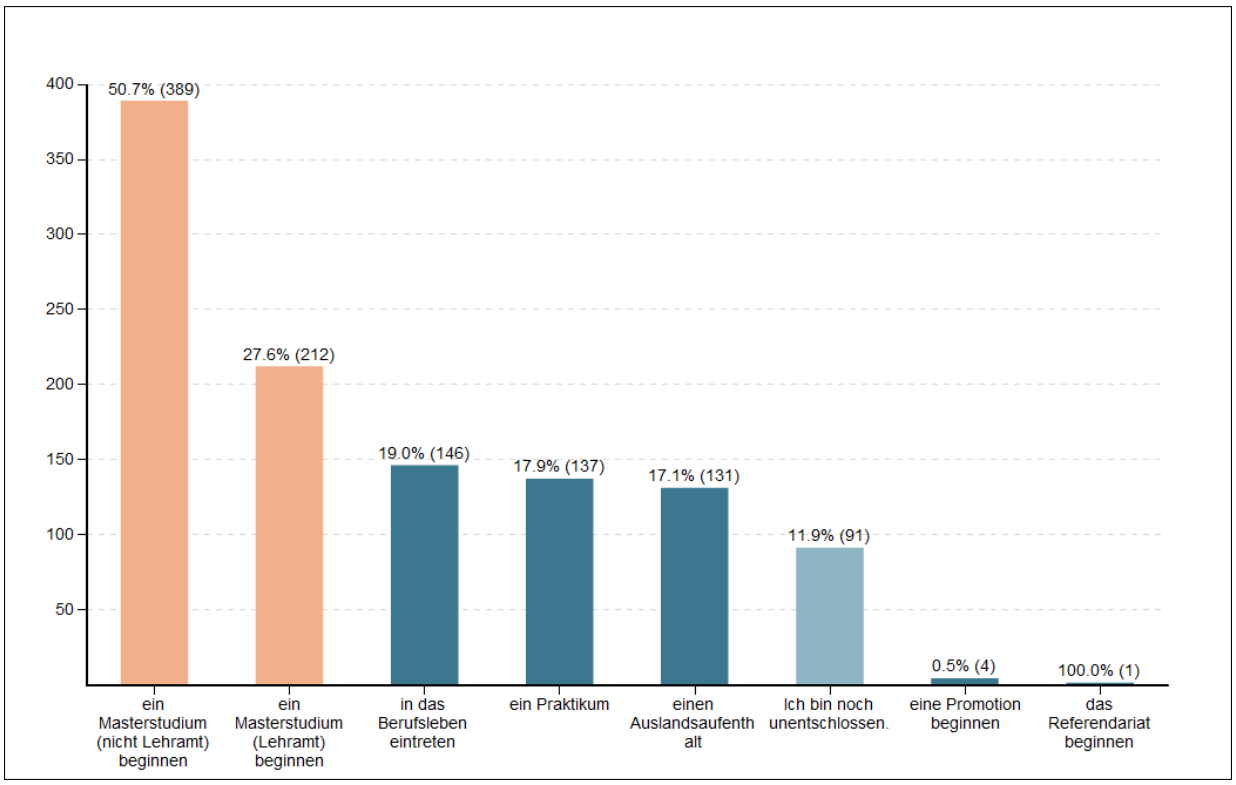

Abbildung 21 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

9.2 Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

Im Fragebogen: Wo werden Sie voraussichtlich Ihren Masterstudiengang absolvieren?

Die folgenden Ergebnisse zum Masterstudium beinhalten nur die Antworten derjeniger, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

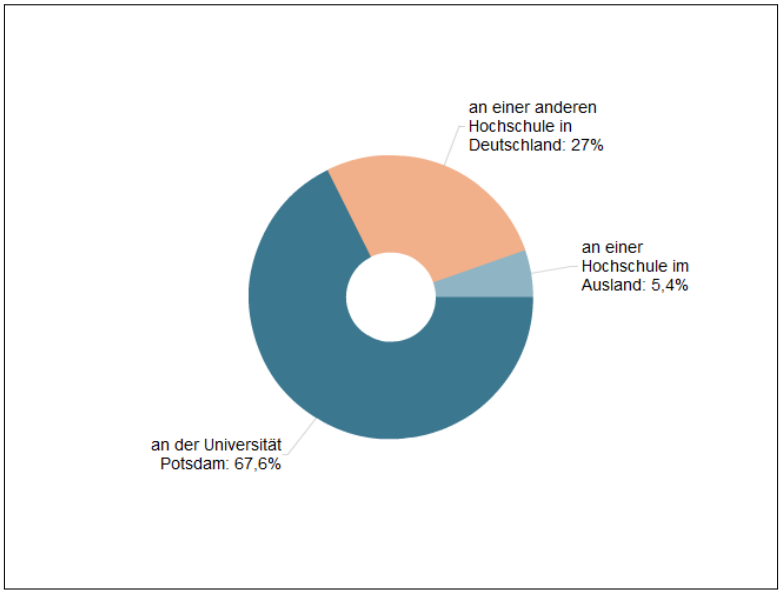

Abbildung 22 – Ortspräferenz für anschließendes Masterstudium

9.3 Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

Im Fragebogen: Nach Ihrem derzeitigen Studium möchten Sie ein Masterstudium beginnen.
Bitte beurteilen Sie die folgenden Aussagen bezüglich Ihrer Entscheidungsgründe.

	Universität gesamt		HuWi Fakultät		Jura Fakultät		MathNat Fakultät		Philo Fakultät		WiSo Fakultät	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Meinen bisherigen Abschluss empfinde ich persönlich als nicht ausreichend.	2.0	585	1.9	107	n/a	0	1.9	181	2.2	190	1.7	107
Ich möchte mich auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.	2.6	583	2.3	107	n/a	0	2.5	180	2.9	189	2.2	107
Durch das Masterstudium erhoffe ich mir bessere Karrierechancen.	1.6	584	1.6	107	n/a	0	1.6	181	1.7	189	1.5	107
Ich will mich weiterbilden.	1.7	589	1.7	108	n/a	0	1.6	183	1.8	191	1.6	107
Ich benötige das Masterstudium für meine wissenschaftliche Laufbahn.	2.5	584	2.9	109	n/a	0	2.0	181	2.3	187	3.0	107
Mit meinem derzeitigen Studium sehe ich keine Chancen auf dem Arbeitsmarkt.	2.1	588	2.2	108	n/a	0	2.2	182	1.8	191	2.3	107
Das Masterstudium ist für mich die Vorbereitung auf eine zukünftige Leitungsposition.	3.1	578	3.2	107	n/a	0	3.3	179	3.1	187	2.7	105
Ich möchte mich fachlich neu orientieren.	4.0	583	4.1	107	n/a	0	4.1	182	4.0	189	3.8	105
Ich möchte noch eine längere Zeit studieren.	3.0	581	2.9	107	n/a	0	3.0	179	3.2	189	2.7	106
Die von mir angestrebte Tätigkeit setzt ein Masterstudium voraus.	1.9	589	2.1	110	n/a	0	2.0	180	1.6	193	2.3	106

Tabelle 13 – Mittelwerte: Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

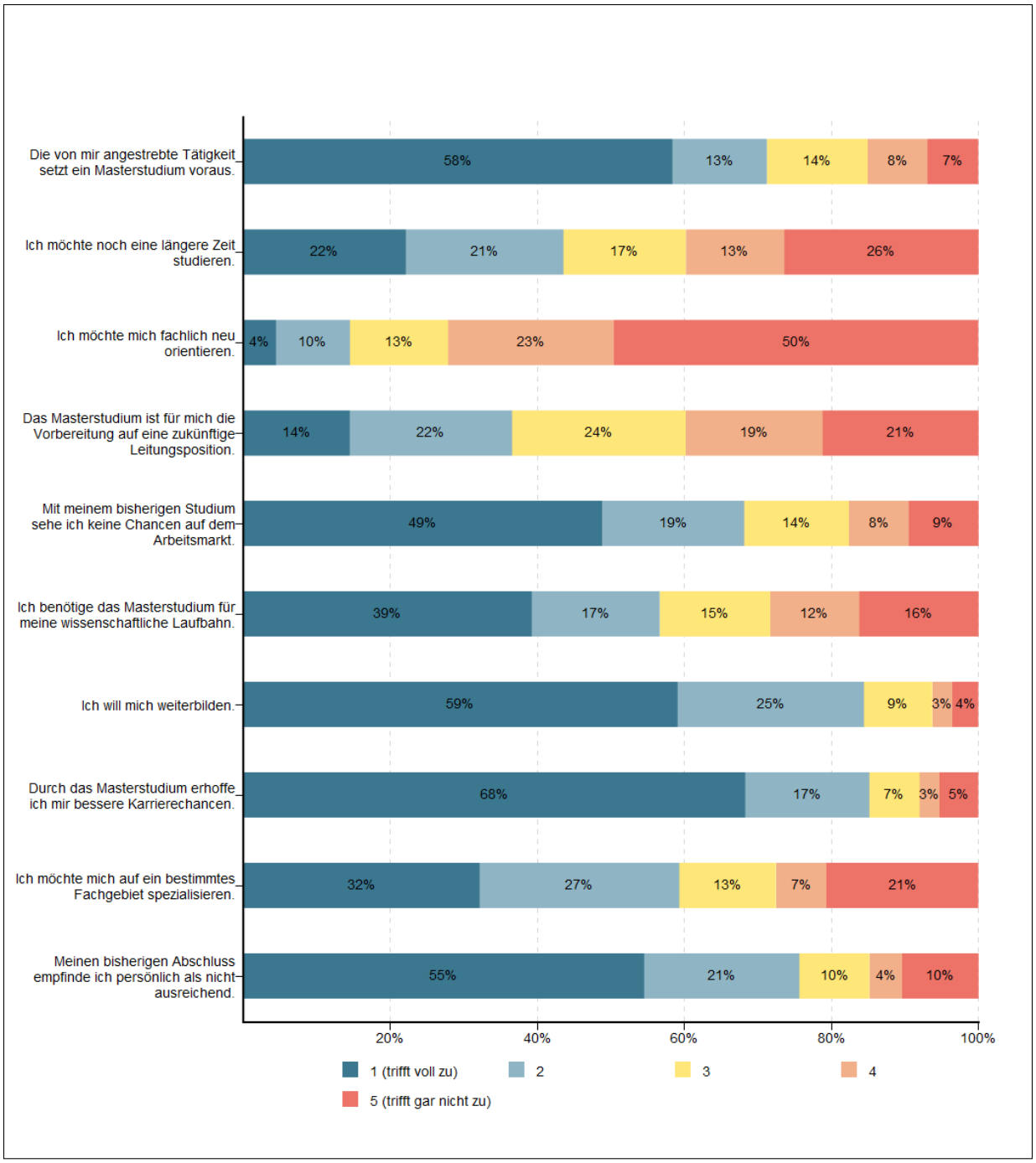

Abbildung 23 – Entscheidungsgründe für die Aufnahme eines Masterstudiums

10 Berufsorientierung

10.1 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

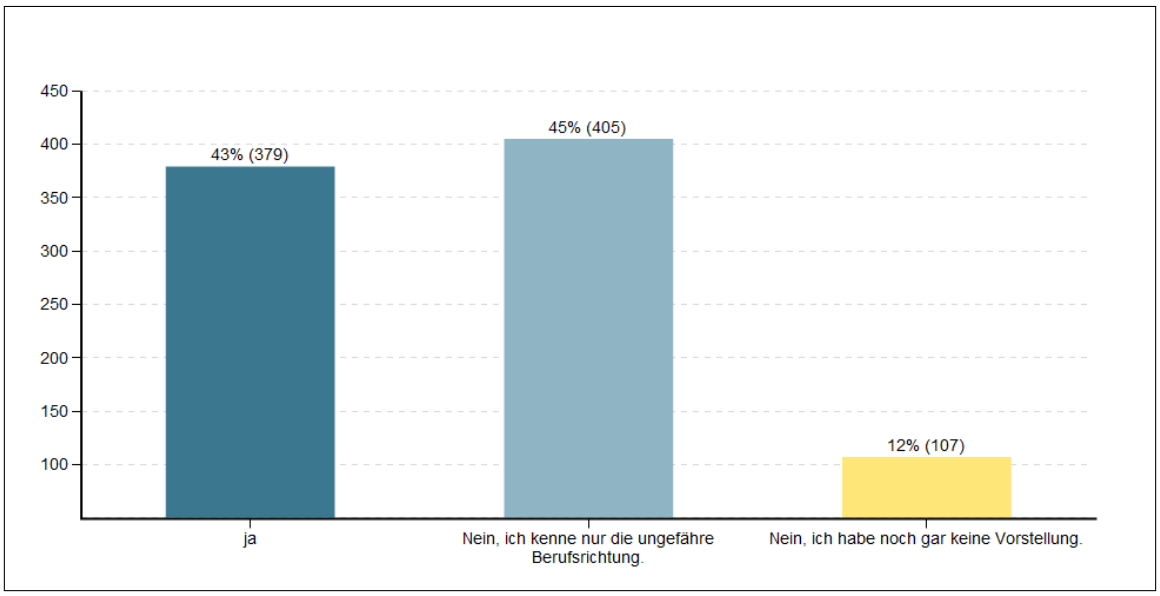

Abbildung 24 – Berufsplanung

10.2 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Lehrer ($n = 101$)
- Lehrerin ($n = 60$)
- Grundschullehrerin ($n = 15$)
- Gymnasiallehrer ($n = 4$)
- Lehrer am Gymnasium ($n = 4$)
- Lektorin ($n = 4$)
- Steuerberater ($n = 4$)
- Archivar ($n = 3$)
- Gymnasiallehrerin ($n = 3$)
- Psychotherapeut ($n = 3$)
- Forscher ($n = 2$)
- Lehramt ($n = 2$)
- Lehrerin an einer Grundschule ($n = 2$)
- Oberstufenlehrer ($n = 2$)
- Patholinguistin ($n = 2$)
- Professor ($n = 2$)
- Psychologische Psychotherapeutin ($n = 2$)
- Schulpsychologin ($n = 2$)
- Sprachtherapeutin ($n = 2$)
- Therapeutin ($n = 2$)
- Als Kulturwissenschaftlerin in Osteuropa
- Arbeit in Verarbeitung von Biomasse oder Arbeit mit Fasersensorik, ein direkter Beruf wäre wohl Chemiker; wie ich in das Feld gelangen soll, weiß ich noch nicht. Aber darauf kann ein die uni auch nicht wirklich vorbereiten.
- Arbeit in einer Stiftung oder Gedenkstätte
- Bank
- Beamter
- Bereichsleitung JVA Berlin
- Bildungsforscher / Referatsmitarbeiter im Ministerium (mit anknüpfender polit. Karriere)
- Bin schon berufstätig: Einzelfallhelferin, Erwachsenenbildung
- Bioinformatiker
- Biologe
- Bänker
- Consultant
- Controller
- Controlling
- DaF–Lehrerin im Ausland / Schriftstellerin
- Dozentin
- Einkäufer
- Ernährungsberatung für Mensch und Tier

- Eventmanagerin
- Forschung
- Forschung Psycholinguistik
- Freier Autor
- Fremdsprachenlehrerin
- Gesundheitsförderung
- Gewerkschaftssekretärin
- Grundschullehrkraft
- Gymnasiallehrer Sport/Geschichte
- Gymnasiallehrerin für Sport und Französisch
- HR teamleiter
- Hochschuldozent
- Hochschuldozentin
- Ich studiere auf Lehramt. . . ;)
- Journalist
- Journalistin
- Jugendhilfe
- Jugendsozialarbeiterin
- Jurist in einem internationalen Wirtschaftsunternehmen
- Kamerafrau, Regisseurin
- Kinder– und Jugendpsychotherapeutin
- Kinder– und Jugendtherapeut
- Klimatologin
- LEHRER
- Lehramt –> Lehrer
- Lehramt Sekundarstufe II
- Lehramt an der Grundschule
- Lehramt für Gymnasien
- Lehrer (Lehramt Gymnasium)
- Lehrer (bin ich schon)
- Lehrer Primarschule
- Lehrer am Gymnasium in Potsdam
- Lehrer an Gymnasien Musik und Biologie
- Lehrer der Sekundarstufe 1
- Lehrer für Geschichte und Mathematik
- Lehrer für die gymnasiale Oberstufe
- Lehrer in der Primarstufe
- LehrerIn am Gymnasium
- Lehrerin (blöde Frage!)
- Lehrerin Primarstufe
- Lehrerin am Gymnasium
- Lehrerin am Gymnasium Sport/Geschichte
- Lehrerin am Gymnasium; evtl nach dem Master in Auswärtige Amt
- Lehrerin an Gymnasien
- Lehrerin an einem Gymnasium
- Lehrerin an einer Privatschule
- Lehrerin fuer Sport und Geographie an einem Gymnasium
- Lehrerin für Frendsprachen
- Lehrerin für Sport und Mathe an einem Gymnasium
- Lehrerin/Dozentin
- Lehrerin?
- Lehri
- Lehrkraft
- Linguist in der freien Wirtschaft/IT–Branche
- Marketingabteilung Adidas
- Mathematiker (wissenschaftlicher Mitarbeiter) an einer Uni
- Mediatorin
- Medizinischer Physiker
- Mikrobiologe
- Ministerialbeamter
- Mitarbeiter in einem Nachwuchsleistungzentrum eines Fußball–Bundesligisten
- Patholinguistik in der Reha
- Patholinguistin an einem Reha–Zentrum für Kinder mit CIs
- Personalentwicklung
- Personaler
- Personalleiterin
- Personalreferent/ Berufsausbilder
- Personalreferentin
- Physiker mit Spezialisierung Quantenoptik/Photonik
- Polizei (gehobener Dienst, Fachfremd)
- Primarstufenlehrer
- Profi Vereinsmanagement
- Projektleitung Trauerarbeit
- Projektmanagement Controller
- Promotion an der WiSo–Fakultät in der Professur ökonomische Bildung
- Psychologische Psychotherapeutin für Verhaltenstherapie
- Psychologischer Kinder– und Jugendpsychotherapeut
- Psychologischer Psychotherapeut – Verhaltenstherapie
- Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche
- Public Relations / Marketing
- Pädagoge
- Redakteurin
- Referent eines MdB
- Referentin bei einer Stiftung (Ebert, Böll z.B.)
- Schauspielerin
- Sonstiges
- Sozialpädagogin
- Sportmanager
- Sporttherapeut
- Sportthreapeutin in der Rehabilitation
- Sprachtherapeutin in der Rehabilitation
- Sprachtherapeutin in einer Klinik
- Steuerberaterin
- Steuerberatung/Wirtschaftsprüfung
- Studienrad
- Studienrat (Lehramt an Gymnasien)
- TA
- Theoretischer Chemiker
- Therapeutin in einer Klinik
- Universitätsprofessor
- Unternehmensberaterin
- Verlagswesen/Redaktionswesen

- Vertriebsleiter
- Verwaltungsangestellter gehobener Dienst
- Volkswirt bei einer Bank/Unternehmen
- Vulkanologe
- Weiter Spezialisierung: Kinder und Jugenpsychotherapie
- Wissenschaftler der Grundlagenforschung
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Wissenschaftlicher Mitarbeiterer/Lehrender Philosophie
- ¨Teilzeit–Lehrer an einem Musikbetonten Gymnasium¨ kombiniert als Teilzeit–Freinberuflicher Musiker
- akademische Laufbahn
- betriebliche Gesundheitsförderung
- empirische Bildungsforschung
- interdisziplinäre Therapeutin
- lehrer
- lehrer für daf/daz
- lehrerin
- psychologische Psychotherapeutin
- psychotherapeutin
- wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundestag
- wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni
- wissenschaftlicher Mitarbeiterin in einer politischen Stiftung
- Öffentliche Verwaltung
- Übersetzer

11 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- nein ($n = 2$)
- *größere Auswahl von Veranstaltungen *Praktikumssemester
- –
- – Biowissenschaften sollte man auch in Teilzeit studieren können. – Es sollte mehr Möglichkeiten und Zeit für die Vertiefung in eigenen Interessensgebieten geben. – Es sollte generell an der Hochschule mehr Wert auf Nachhaltigkeit in allen Bereichen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) gelegt werden. Besonders auch in der Lehre, da Studierende als zukünftige Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Multiplikatoren wirken und daher über die Notwendigkeit von nachhaltigem Verhalten informiert werden sollten! Hier werden von der Universität wichtige Aufgaben NICHT erfüllt und Initiativen, die sich bereits gegründet haben, nicht ausreichend unterstützt.
- – Ich würde mir mehr Punkte für Schlüsselqualis wünschen. –> mehr Gestaltungsfreiraum – Gestaltung als Teilzeitstudium sollte ausgebaut werden. Hierzu sollte auch deutlich mehr informiert werden. – stärkerer Fokus auf Konzepte/Methoden statt reines Faktenwissen – mehr Rückzugsräume (Sofas wie in Haus 27) für Pausen – Lob: endlich WLAN in der Maulbeerallee – Lehrevaluation später im Semester durchführen, man merkt z.T. erst beim Lernen ob die Vorlesung gut war – Kooperation zwischen Lehrenden verbessern –> so würden eventuell die schlechten von den guten Dozenten hinweise bekommen – Methodik–/Didaktiv–Fortbildungen für Dozenten (90 Folien/Vorlesung sind nicht didaktisch wertvoll!, wann sind PWPs sinnvoll/wann nicht, wie arbeite ich mit moodle) Am liebsten wäre mir, wenn das verpflichtend wäre. . . – warum darf man nicht mehr als 180 Punkte im Bachelor haben?
- – Individuelle Studienverlaufspläne sind ungeeignet, feste Pläne erleichtern das Studium deutlich – Kursangebot ist teilweise schlecht, bzw. einige Fachrichtungen bieten unterdurchschnittlich viele Kurse an – Kurse werden teilweise sehr unterschiedlich und unsinnig bewertet, Arbeitsaufwand ist teilweise nicht gerechtfertigt und teilweise hoch genug, abhängig vom Dozenten – Punktesystem ist nicht einheitlich, einige Hochschulen vergeben 210 LP für den Bachelor, daher unsinnig!
- – Studien– & Förderprogramme für ältere Studenten (ab 30 Jahren) verbessern – mehr Ruheräume in Bibliotheken und in den einzelnen Uni–Standorten – mehr Videoaufzeichnungen von Vorlesungen realisieren
- – Veranstaltungen, die im 5. Fachsemester absolviert werden müssen dürfen sich nicht überschneiden (Chemie) – LP–Vergabe: Analysis 6 LP (2V, 1Ü + 1Ü nur theoretisch fakultativ) und Stoffdid. RV (5LP, 1V + 1Ü) – Anrechnung "Mathe für Chemiker", wenn man Mathematik studiert
- – ein "Kann ich nicht einschätzen"– Button wäre an einigen Stellen hilfreich
- – kleinere Anzahl an Studierenden in einer Gruppe —–> dafür dann mehrere Gruppen – Klimaanlage oder Ähnliches für die zu heißen Räume im Sommer – das Öffnen der Fenster bei großen Veranstaltungen (fehlende Fensterknaufe im Moment)
- – mehr sinnvolle Schlüsselqualifiaktionen anbieten (Office–Kurse o.ä.)
- – viele Dinge kann man nicht verallgemeinern – zum Beispiel gibt es sehr gut und sehr schlechte Dozenten/ Professoren, durch wenige offene Fragen können klare und konkrete Antworten nicht zum Ausdruck gebracht werden
- – zuviel und ineffektive Verwaltung
- – Änderungen des Studenplans im laufenden Semester ist oft schwierig mit Arbeitszeiten zu kombinieren (z.B. Geowissenschaften I) – Erreichen des Studienabschlußes in Regelstudienzeit, mit beruflichen Nebentätigkeiten schwer umsetzbar – Intention der Fragestellung im Fragebogen teilweise unklar (z.B. Frage bezügich Orientierung im Studium)
- Absprache zwischen den Kursen der verschiedenen Fächer (aber auch innerhalb eines Faches) muss besser werden – Kurse überschneiden sich sogar, wenn sie laut Modulhandbuch parallel belegt werden sollen. Somit ist die Belegung aller notwendigen Kurse kaum möglich. Ebenso kommt es so zur Verlängerung des Studiums – einzelne Kurse fallen auf einmal weg und führen dazu, dass man ein oder gar zwei Semester länger studieren muss. Zeitaufwand der einzelnen Fächer schätze ich als sehr hoch ein. Trotz deutlich zu hoher Semesterstunden (bsp 36 statt vorgeschlagener 22) am Ende des Semesters zu wenig Leistungspunkte – Zusammenhang zwischen Lps und Sws nicht nachvollziehbar. Will man die Zeit investieren, die laut Handbuch für ein Modul auch notwendig sind, braucht man teils mehr Stunden, als ein Tag hat. Die meisten Prüfungen werden in den letzten 2 Vorlesungswochen geschrieben, statt in der "vorlesungsfreien" Zeit – dies bedeutet

bis zu 10 Prüfungen. Besser wäre sie in die dafür gedachten Semesterferien zu legen. Praxisbezug und Relevanz für den späteren Beruf im Fach Mathematik nicht gegeben. Keine Ausbildung des Lehrerjobs (ganz anders im Fach Sport). Auch kein Bezug dazu in den didaktischen Vorlesungen.

- Aktualisierung der Studienordnung "Ernährungswissenschaften" – früheren Kontakt im Studium mit den spezifischen Modulen (bisher erst 4., 5. Semester) – Verbesserung der Mensa/Cafeteria am Standort Rehbrücke – spezifische Fachschaft für Ernährungswissenschaften – stärkere Einbindung von aktueller Forschung in die Lehre – früherer Kontakt mit eigenem Forschen
- Alles schick.
- Als Studentin am HPI ist es für mich immer relativ schwierig die auf die Uni Potsdam allgemein bezogenen Fragen zu beantworten. Das HPI an sich ist eine eigene Uni und hat eigene Belegungssysteme, Servicestellen, etc.. Wir haben nie wirklich mit den Institutionen an der Uni an sich da wir alles an unserem Campus in griebnitzsee regeln können. Somit kann ich Dinge wie studiensekretariatat oder prüfungsamt nicht wirklich beurteilen
- Als jemand, der sein Studienfach wechseln möchte, muss ich hier noch einmal betonen, dass die Uni–Homepage sehr schlecht und unübersichtlich aufgebaut ist und man nur hoffen kann über Google bei genügend Suchwörtern die gewünschte Seite zu finden. Zudem habe ich feststellen müssen, dass viele Download–Dateien nicht funktionieren. Bei nähere Nachfrage bei den betreffenden Dozenten bekam ich nur die Antwort. "Da kann ich leider auch nichts machen. Wenden Sie sich bitte selbst an die Zuständige Abteilung (Bsp: Prüfungsamt). D.h. die Homepage erleichtert meinen Studienfachwechsel nicht wirklich und der Download–Bereich beschert mir, da er nicht durchweg funktioniert, nur noch mehr Gerenne und Rumgesitze in den Öffnungszeiten der jeweiligen Anlaufstelle.
- An sich finde ich unsere Unversität besser, als manch andere. Die Universität sollte sich mehr um die Wohnsituation kümmern, es sollte günstigeres Wohnen für Studenten, die während ihres Studiums in Potsdam wohnen möchten, ermöglicht werden!!!
- Anbindung nach Golm schlecht und unregelmäßig, Campuswechsel nervenaufreibend; Campus Griebnitzsee schönes Äußeres, gute Aussatttung; Möglichkeiten bei Blockveranstaltungen am Wochenende sowohl in Golm als auch in Griebitzsee eher schlecht;
- Anregung: Manche Studenten, die auf Grundschule studieren, haben drei Fächer.
- Auch wenn dieses sicherlich schon oft gesagt/geschrieben wurde: Es wäre eine große Erleichterung, wenn man Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften die Möglichkeit hätte nicht geschrieben/bestandene Klausuren nach den Semesterferien zu wiederholen. Der Campus Griebnitzsee ist sehr gut.
- Bei der Frage zu Schwierigkeiten mit einigen Aspekten des Studiums fehlt eigentlich die Angabe "nicht genutzt", da ich beispielsweise nie im Ausland war/eine wirkliche "Lerngruppe" gesucht habe und daher auch keine Probleme oder Schwierigkeiten damit hatte/habe
- Bei der Spezialisierungsrichtung "Organismische Biologie" vom Bachelor Biowissenschaften Veranstaltungen planen, die Studenten helfen, damit sie wissen was sie alles machen müssen bzw. können.
- Bei einigen Fragen hätte ich mir die Möglichkeit "weiß ich nicht" gewünscht. Diese Option sollte häufiger auftreten.
- Bei einigen Fragen in der Befragung hätte ich mir die Auswahlmöglichkeit "Kann ich nicht beurteilen" gewünscht, da ich aufgrund eines Hochschulwechsels nicht alle Fragen zum Aufbau des Studiums beantworten konnte.
- Bessere Abstimmung des Lerninhalts verschiedener Pflichtmodule (viele Wiederholungen)
- Bezüglich des Prüfungsamtes: Ich denke die Damen und Herren, dort haben keinen leichten Job, aber dennoch finde ich den Umgang mit den Studierenden zum größten Teil nicht in Ordnung. Als Studierender ist man absolut von der Willkür der Damen und Herren abhängig, in meinem Studiengang erhielt das PA irgendwann den Namen "akadamische Vorhölle". Ein wenig Höflichkeit, Freundlichkeit und Verständnis für das Anliegen der Studierenden wäre angebracht. Mehr als einmal wurde ich tatsächlich ausgelacht als ich beim PA Hilfe brauchte. Mir ist klar, dass die Studierenden manchmal unbedacht handeln, aber ich glaube den Mitarbeitern ist nicht wirklich bewusst dass Handlungen, wie das Verweigern des wiederholte Ausdruckens der Leistungsübersicht, den Studenten mehr als ein Semester kosten könne.
- Bitte auf die Rechtschreibung und Kommasetzung bei den Formulierungen achten. Bei manchen Fragen ist die Auswahlmöglichkeit "kann ich nicht einschätzen" sinnvoll.
- Bitte macht das Lehramtstudium praxisbezogener. Man könnte sich vieles von der Universität Mainz abschauen. Bitte ändert etwas an der Verkehrsituation. Volle Züge zu den falschen Zeiten.
- Bitte setzen Sie sich für eine grundlegend neue Studienordnung, modernere Lehre und eine breitere Ausrichtung im Studiengang Ernährungswissenschaften ein! Oder setzen Sie sich bitte dafür ein, den Studiengang vorerst abzuschaffen, wenn diese Anforderungen nicht erfüllt werden können und weiterhin Fortschritt

und eine Ausrichtung an den Bedürfnissen der Studierenden sowie eine Ausrichtung an verschiedenen potenziellen Berufsfeldern verweigert wird. Der Studiengang ist schlecht und wenig studentengerecht organisiert, sehr einseitig ausgerichtet, die Module des Studiums sind großteils äußerst schlecht aufeinander abgestimmt, didaktische Grundprinzipien werden von den meisten Lehrenden nicht verstanden oder beachtet, die Lehre in manchen Fachgebieten (siehe Pathophysiologie der Ernährung) ist teils veraltet und didaktisch katastrophal aufbereitet. Leider ergeben sich selbst nach dem Master Erfahrungsberichten von Absolventen zufolge keine guten beruflichen Perspektiven außerhalb der Grundlagenforschung und mancher weiterer Laborätigkeiten. Die Existenzberechtigung des Studienganges sollte ernsthaft in Frage gestellt werden, da die beruflichen Aussichten für einen großen Teil der Absolventen schlecht sind, praktisch gesehen zu wenig breite Fachkompetenz in verschiedenen Bereichen der Ernährungswissenschaften vermittelt wird und die Existenzberechtigung des Studienganges bei Vorhandensein von Studiengängen wie Biochemie, Lebensmittelchmie, Lebensmitteltechnologie und Ökotrophologie fragwürdig erscheint (sofern nicht eine inhaltliche Veränderung des Studienganges erfolgt).

- Da ich mein Erstfach an einer anderen Hochschule studiere, habe ich alle Fragen zum ¨(Erst–)Fach¨ entweder auf das gesamte Studium oder auf mein Fach an der UP bezogen.

- Das Auslaufen von Studiengängen (in meinem Fall das Zweitfach Arbeitslehre) ist unmöglich! Es werden Kurse gestrichen, Studenten können ihr Studium nicht in Regelstudienzeit abschließen oder sind ggf. gezwungen sich auf die neue Studienordnung umschreiben zu lassen. Es wird auf ¨Ausweichkurse¨ an anderen Instituten verwiesen, die Leistungsanforderungen und Kurse, die zu belegen sind, sind völlig unklar und untransparent. Es sollte doch wenigstens jeder Student die Möglichkeit erhalten, sein Studium in Regelstudienzeit zu beenden, bevor der Studiengang geschlossen wird und man als Student zusehen muss, wo man bleibt und wie es nun weitergeht.

- Das Design ist echt super geworden. das sollte ganz dringend auch für die komplette Homepage der Uni Übernommen werden!

- Das Fach Geschichte hat für die Lehramtsstudierenden kaum Praxisbezug. Das vierwöchige Praktikum in einem Museum/Archiv etc. ist meines Erachtens völlig unnötig! Ein Praktikum in der Schule fehlt hier! Mit dem Fach Sport bin ich bzgl. des Praxisbezugs serhr zufrieden!

- Das Lehramtsbachelorstudium meiner Prüfungsordnung war mit zwei romanischen Sprachen unmöglich in Regelstudienzeit zu studieren. Wir erhalten meist 2–3LP pro Lehrveranstaltungen– Studierende von anderen Hochschulen können das überhaupt nicht fassen, denn meist sind 6LP der Standard. Auch 6LP für eine Bacheloarbeit sind absolut lächerlich und werden der Bedeutung einer Abschlussarbeit absolut nicht gerecht. Hat sich jemand von den Verantwortlichen jemals die Frage gestellt was diejenigen Studenten machen, die auf Bafög angewiesen sind? Das Bafög– Amt interessiert sich nämlich herzlich wenig für die Studierbarkeit des gewählten Faches, sondern lediglich für die Fachsemesteranzahl.

- Das Mathestudium hat sehr wenig mit Schulinhalten zu tun. Es ist völlig legetim, dass Inhalte vertieft werden und außerhalb der Schulinhalte liegen,aber nicht ausschließlich. Nur in didaktischen Kursen ist diese Bezug vorhanden. In den Vorlesungen wir in keinster Weise auf die spätere Tätigkeit für die Lehramtsstudenten eingegangen. Die Variante, Mathematik gemeinsam mit den Monobachelorn zu studieren, sehe ich als ungeeignet an. Das Sportstudium hingegen ist um einiges besser organisiert. Die Lehrämter werden gezielt auf diese Tätigkeit vorbereitet und studieren nicht gemeinsam mit den Sportmanagern und Therapeuten. Das System ist viel sinnvoller und effektiver und trotzdem noch wissenschaftlich genug! Ich finde es gut das die Möglichkeit bestand auch Fragen zum Zweitfach zu beantworten.

- Das PULS–System muss endlich verändert oder abgeschafft werden, da es der Grund für die meisten Unregelmäßigkeiten und Probleme in Zusammenhang mit der Prüfungs–, Modul– und Leistungserfassung in unserem Studiengang verantwortlich ist und teilweise sich sogar über Modulhandbuch und Studienordnung hinweg setzt(Belegungsfristen, Teilprüfungen und Prüfungsleistungen, Module über merhere Semester)

- Das Prüfungsamt ist unfassbar inkompetent. Ich habe mehrmals! falsche Informationen bekommen. Ich wurde mehrmals! bei verschiedenen Belangen an falsche Personen verwiesen, die mit dem jeweiligen Sachverhalt überhaupt nichts zu tun hatten. Die Mitarbeiter im Prüfungsamt sind außerordentlich unfreundlich und schon bei der kleinsten Komplikation extrem genervt. Mehrfach wurde mir bei Kursen, die Hauptbestandteil meines Studiums waren, gesagt, dass diese nicht für mein Studium geeignet sind. Einmal wurde sogar versucht mir einzureden, dass ich einen Kurs, der in meiner Leistungsübersicht schon vermerkt war, gar nicht belegt habe. Alles in allem: Furchtbar.

- Das Prüfungsamt muss verstärkt werden; der Service ist nicht angemessen!

- Das Prüfungsamt sollte die Studenten auf Augenhöhe und nicht

als "Kunden" betrachten. Ich finde es unverständlich, dass das Department Linguistik die Sprachtypologie aus dem Bachelor und dem Master gestrichen hat. Dieser Bereich ist meines Erachtens essentiell für linguistische Forschung. Ich bin davon überzeugt, dass die Linguistik in zukunft mehr auf typologischen Sprachvergleich setzen muss/wird um das Wesen der Sprache adäquat zu erforschen. Ich möchte auf Grund der Streichung dieses Bereichs nicht meinen Master an der Potsdam Universität fortsetzen... Und ich bin vielleicht nicht der Einzige...

- Das Studienangebot für das Fach Geographie ist viel zu wissenschaftsorientiert und vermittelt nahezu keinerlei wichtige Praxiskenntnisse (Beispiel: 1 Seminar zur Übung einer Lehrstunde, danach direkt Stunde halten vor Schülern!) Im Fach Sport sind vor allem die Turnprüfung und die dort geforderten Leistungen komplett realitätsfern. Man bekommt 3 LP für 3 Semester turnen. (45min / Woche). Um als Nichtturner diese Prüfung bestehen zu können muss man im 3. Semester ungefähr 3–5mal pro Woche in der Halle üben gehen, um die Prüfung bestehen zu können. Zudem kommt ein hohes Verletzungsrisiko hinzu. Häufig treten schwerwiegende Verletzungen wie Frakturen o.Ä. auf. Daran sollte dringend etwas geändert werden! Kein Lehrer muss in der Schule einen Salto oder Handstützüberschlag demonstrieren können!

- Das Studium an der Universität Potsdam macht recht viel Spaß, jedoch beeinträchtigen die ständigen Änderungen in den Haupt– und Fachspezifischen–BaMaLaO die Transparenz des Studiums und belasten vor allem die kleinen Lehreinheiten sehr.

- Das Studium der Philosophie an der Uni Potsdam ist eine Zumutung! Die Dozent*innen sind vollkommen desinteressiert an den Studierenden und zum größten Teil unfähig, Inhalte zu vermitteln. Besonders krass ist aber die fachliche Inkompetenz, die manche Dozent*innen an den Tag legen [redacted]. Das Angebot weist kaum Varianz auf und lässt ein Studium der Philosophie jenseits der Ethik schlichtweg nicht zu (moderne oder politische Philosophie a la Kritische Theorie ist gänzlich unbekannt). Wer sich nicht im Taxiklischee wiederfinden möchte, muss seine Freizeit opfern, um im späteren Master nicht allzu schlecht dazustehen. Daher muss ich leider sagen, dass ich mein Studium weitestgehend außerhalb der Uni betrieben habe und vom Angebotenen und den Dozent*innen eher daran gehindert wurde. Enttäuschend auch, dass die Dozent*innen einfach mal einen Scheiss (entschuldigen Sie die Ausdrucksweise) darauf geben, was die Evaluationen ergeben. Diese Arroganz ist unglaublich! Ich freue mich auf den Tag, an dem ich diese unerträgliche Universität verlassen kann, um an einer zu studieren, die den Namen verdient. Potsdam ist praktiziertes Mittelmaß in allen Belangen. Widerlich!

- Das Studium ist der Rahmen indem man sich seinen eigenen Weg suchen muss. Obwohl viele Sachen problematisch sind (Powerpoint–Bulimie–Lernen // Wissens–Oberflächlichkeit) besteht immer wieder die Chance, die Möglichkeit durch die eigene plastische Kraft, Integrationskompetenz, dem schwierigen was abzugewinnen. Das alles immer mehr erfordert als gegeben werden kann ist klar (Vertiefung, Zusammenhänge, Vernetzung, kritisches Hinterfragen aller Wissensstandpunkte und Wirklichkeitskonstruktionen). Die Frage ist ob mit den begrenzten Ressourcen (Lehrquantität und –qualität, Struktur der Angebote, deren Korrespondenz) besser verfahren werden kann. Auch hier ist die Antwort ja: besser geht immer, kritik kann immer konstruktiv sein. Gleichzeitig wird diese ideale Grenzerfahrung versöhnt durch das eigene ausgestalten und urbarmachen der Unvollkommenheiten, Potenziale und Möglichkeiten – und genau hierdurch sich selbst erfahren, begegnen, erfinden, überwinden, hinterfragen und somit entwickeln. Fazit: Institutionen sollten perfekt sein, werden es stückchenweise, nie ganz – Individuen nutzen diese Strukturen, gehen nie in ihnen ganz auf, sondern finden und bewähren sich selbst in ihrer eigenen Synthese mit diesen.

- Das Studium könnte mehr praxisorientiert sein, bzw. sodass die Studenten mehr Einblicke bekommen, was sie danach alles machen können, bzw. auch Kontakte zu solchen Stellen bekommen.

- Das Studium müsste vollkommen neu organisiert werden. Viel mehr Praxisbezug und weniger Theorie wäre beim Lehramt wünschenswert, zumal sich viele Kurse für den späteren Berufswunsch eh als unsinnig erweisen. Auch scheinen viele Dozenten von ihren Kursen und deren Inhalten selbst keine Ahnung zu haben. Oftmals werden die ganzen Seminare durch Referate von Studenten gestaltet und im Anschluss von den Lehrenden einfach abgenickt. Selten wird auch eine individuelle Entwicklung bezüglich bestimmter Denk– und Verhaltensweisen angeregt. Viel mehr werden veraltete oder standartisierte Modelle aufgezeigt, die einem vorschreiben wie man in bestimmten Situationen handeln sollte, ohne diese eigentlich zu hinterfragen. Wenn sich daran nichts ändert, nützt auch die Forderung, dass sich Unterricht ändern sollte, nichts. Besonders lobenswert ist an dieser Stelle [redacted] von der Philosophischen Fakultät zu nennen. Bei diesem Dozenten steht nicht nur die Vermittlung von Fachkompetenz im Vordergrund, sondern auch die Förderung und Hinterfragung eigener Denkanstöße und Lebensvorstellungen.

- Das administrative Personal, welches mit meinen Gebühren bezahlt wird ist sehr unfreundlich und nicht hilfreich. Ich arbeite in der selben Position in einer anderen Institution und weiss man kann netter und hilfreicher sein.

- Das einzige was mich an meinem Studium gestört hat bzw. stört, ist, dass man Kulturwissenschaft nicht als Monobachelor studieren kann. Zudem ist es schwer, in seinem Zweitfach die wissenschaftlichen Standards beim Verfassen von Hausarbeiten zu verstehen, wenn man in diesem Fach kein Grundjurs dazu belegen kann, weil man den ja schon in seinem hauptfach belegt hat. Als ich nachfragte, ob ich mich in den Raum setzen darf ohne den Kurs belegt zu haben, wurde das verneint.

- Den Prüfungszeitraum überdenken. Oftmals mussten in einer Woche mehr als 3 Prüfungen geschrieben werden. An anderen Prüfungen gibt es dafür 2 Prüfungszeiträume. Fällt man durch eine Prüfung durch bzw. ist erkrankt, muss man ein ganzes Semester warten um die Prüfung erneut schreiben zu dürfen.

- Der Bachelor in Sporttherapie und Prävention könnte den Anforderungen des Arbeitslebens noch mehr gerecht werden. Einige Aspekte des Studiums werden sehr hoch gewichtet (LP), obwohl sie weniger relevant für unser späteres Berufsleben sind. Ein höherer Praxisanteil wäre wünschenswert, vor allem eventuell ein wenig früher im Studium. Es wäre schön, wenn eine ausreichende Möglichkeit bestände einen auf den Bachelor aufbauenden Master in Potsdam auszuführen.

- Der Campus Golm ist klasse und hochmodern. Für die Zukunft wäre es geeignet die Zusammenarbeit mit den Instituten zu vertiefen, wie dem GFZ oder PIK, da diese einen Einblick in die Arbeitswelt geben und auch spannende Forschung betreiben. Vielleicht wäre es toll neue Masterstudiengänge zu schaffen in den naturwissenschaftlichen Bereich wie Meteorologie oder Geographie. Eine bessere Anbindung von Golm nach Berlin mit bessererer Taktung wäre auch wünschenswert gewesen.

- Der Fachbereich Englisch sollte sich endlich auch bei PULS anmelden, damit überfüllte Seminarräume (vor allen in den ersten 3 Belegungswochen) nicht mehr vorkommen. Generell sind aber zu wenig Plätze für zu viele Studierende vorhanden (besonders bei den schulpraktischen Übungen in Englisch). Freunde von mir sind deshalb GEZWUNGEN ein Semester länger zu studieren, weil sie vorher keinen Platz bekommen haben.

- Der Studiengang "Erziehungswissenschaftlicher Teilstudiengang" wird hier nicht erfasst, ist aber kontrovers.

- Der Studiengang würde von einem höheren Praxisanteil profitieren. Es werden manche Teilmodule hoch gewertet (z.B.Zivilrecht), welche letzendlich keine große Bedeutung im Berufsalltag haben und andere Zusatzkompetenzen, wie Englisch o.ä. die eine größere Bedeutung werden nicht als Pflichtmodul vorgeschrieben. Außerdem wäre es schön, wenn noch mehr sinnvolle SQ angeboten werden würden.

- Der erste Punkt, der damals bei der Immatrikulation auffiel, war die Website. Teilweise etwas unübersichtlich, das Formular für den Antrag auf Studienbeginn zu finden war ein echter Kampf. Weiterhin sind mir viele Punkte, die in der Befragung auftraten, nie wirklich bewusst gewesen, dass es sie überhaupt gibt. Dass es eine Studienberatung gibt, wusste ich zwar, aber so wirklich auf die Idee, diese auch zu nutzen, kam ich nie, da ich mir nie sicher war, welche Fragen sie mir denn nun beantworten würde/könnte. Ich bin nicht sicher, ob es an meiner fehlenden Bereitschaft lag, die Website und andere Informationsmedien der Uni Potsdam zu nutzen, oder weil es wirklich kaum gefördert wird, weiß ich nicht, aber ich grundsätzlich sollte man die Bereitschaft, entsprechende Beratungen aufzusuchen, etwas mehr fördern. Was mir noch einfällt ist: Ich hatte damals ein "Erstiheft" bekommen, zum Studienbeginn. Dadrin stand, dass die Linie 695 nach Golm fährt. Damals kannte ich mich in Potsdam überhaupt nicht aus und verließ mich auf dieses Heft – großer Fehler. Das sollte man also entsprechend vielleicht mal korrigieren. Eine Anmerkung zu meinen Antworten: Ich gab an, dass ich die Uni Potsdam für eine Mathematikstudium wohl eher nicht noch einmal wählen würde, jedoch mit dem Studium sehr zufrieden bin. Für das Grundstudium ist die Uni Potsdam natürlich sehr geeignet, da sich dieses uniübergreifend in Deutschland nicht besonders unterscheidet. Die Bereitschaft der Dozenten, hier den Studenten bei Fragen zu helfen, ist wider erwarten besonders groß, das möchte ich loben. Jedoch empfinde ich das Lehrveranstaltungsangebot für ein Masterstudium hier zu klein. Das schöne ist, dass sich an der Uni Potsdam nur wenige Bachelor Mathestudenten befinden, die kein Lehramt studieren, dadurch entwickelt ein besonders angenehmes Klima. Was jedoch außerhalb des Studiums passiert, die Förderung von Praktika außerhalb der Semesterzeit, die Idee sich da mal etwas umzuhören, da wüsste ich nicht an wen ich mich wenden sollte, mein Webmail Briefkasten der Uni Potsdam füllt sich täglich mit irgendwelchen Angeboten für die Fachbereiche Germanistik oder sonst welche Sprachen zu arbeiten, dabei bin ich ja nicht mal ansatzweise in diesen Fachschaften, wie komme ich also bitte in diese Verteiler? Da man dadurch die Emails immer oberflächlicher liest, weil man denkt, dass eh immer das gleiche kommt, verpasst man oft auch gerne mal die ein oder andere wichtige oder inter-

essante Information. Die Moodleplattform ist an sich eine sehr sinnvolle Idee. Sinnlos wird es aber, wenn ich mich innerhalb eines Studiengangs um drei verschiedene Moodleplattformen kümmern muss, so wie es damals zu Beginn meines Lehramtsstudiums war, und selbst jetzt im Ein–Fach–Bachelor Mathe muss ich noch zwei Moodleplattformen gleichzeitig besuchen. Darin sehe ich keinen Sinn, da muss meiner Meinung nach eine Vereinheitlichung her. Entweder bringen alle Mathematiker ihre Veranstaltungen ins Mathemoodle oder alle Fachschaften gehen ins normale Moodle2, das ist meine Meinung. Die Notwendigkeit der Unterhaltung mehrerer Moodleplattformen entzieht sich da meinem Verständnis und auch dem vieler meiner Mitstudenten. Danke für die Möglichkeit, dass ich diese Punkte mal loswerden durfte, gute Aktion mit der Evaluierung!

- Die Abgabe, Beantragung und Formalitäten zum Schreiben der Bachelorarbeit ist einer Universität unwürdig. Es gibt nirgendwo einen klaren, einheitlichen Leitfaden, aus dem die relevanten Formalitäten für die Bachelorarbeit hervorgehen (es konnte mir z.B. keiner wirklich sagen, wie lange ich in gem. meiner Studienordnung Zeit habe zum Schreiben. Erst das zentrale Prüfungsamt konnte mir dies beio der Anmeldung mitteilen). Generell würde ich die Verwaltung der Universität als absolut studentenunfreundlich (Öffnungszeiten einmal wöchentlich 12–14 Uhr(!?) und der Student wird eigentlich als störend angesehen!) und nicht mehr zeitgemäß bewerten. Einzige Ausnahme: Akademische Auslandsamt, die Mitarbeiterinnen haben Ahnung und WOLLEN einem wirklich helfen! Weiterhin macht sich die Universität mit der sprachlichen Gendergleichstellung absolut lächerlich: Wenn man von Studenten spricht, sind alle Geschlechter angesprochen.

- Die Art der Vorlesungen sollte überdacht werden. Professoren (die noch nie gearbeitet haben) unterrichten häufig nur mit PowerPoint, welche auch als Skript dient (300+ Seiten) z.T. veralteten Stoff. Relevante Informationen bzgl. Aufbau des Studiums bekommt man erst zu spät (Bsp. Bachelorarbeit im letzten Semester anmelden nicht sinnvoll,weil sich durch die Kolloquien alles verschiebt und man dann erst im 7. Semester fertig wird. Studenten sollten informiert werden, dass sie sich schon im 5. Semester für die Bachelorarbeit anmelden sollten.)

- Die Befragung hat mir besser gefallen als die letzte, sehr schön strukturiert und alles wichtige enthalten:).

- Die Befragung ist an einigen Stellen ungenau, immer dann, wenn es Besonderheiten des Lehramtstudiums nicht berücksichtigt. An sich macht das Studium Freude, nur ist die Belegung von Veranstaltungen im Fach Englisch über Moodle vollkommen ungerecht gestaltet und macht ein fristgerechtes Bachelorstudium in 6 Semestern unmöglich.

- Die Befragung ist sehr lang. Es ist eine Unverschämtheit, nach einem Bachelor in Psychologie auf ein Masterstudium angewiesen zu sein und nicht genügend Studienplätze zur Verfügung zu stellen. Es entsteht über das gesamte Bachelorstudium ein unglaublicher Leistungsdruck, der sich negativ auf das gesamte Studium auswirkt!

- Die Befragung könnte ein wenig kürzer sein. ;–)

- Die Betriebskita “Kleinstein“ ist toll! Wir sind sehr zufrieden.

- Die Einteilung der Lehrveranstaltungen zu den Modulen ist nicht immer praktisch. Das erschwert den aufbeu des eigenen Studienverlaufsplans und macht es Lehrenden häufig schwer die Inhalte der Module zu koordinieren.

- Die Erbringung von Prüfungsleistungen sollte dringend überarbeitet werden. Warum ist es nur möglich, in den Vorlesungen mit Klausuren seine entsprechenden Noten zu erhalten? Selbst in den Seminaren ist es nicht möglich mit einem Referat und einer entsprechenden Ausarbeitung eine Note zu bekommen. Man erhält zwar die drei Leistungspunkte, aber für die Benotung muss man noch einmal zusätzlich eine mündliche Prüfung absolvieren. Und auf Verständnis wird sowieso nicht geprüft, es wird nur getestet, wer am besten auswendig lernen kann. Dies halte ich nicht für sinnvoll!

- Die Frage zum Vergleich von Studienbeginn und jetzt ist sehr schwer zu beantworten, da der Studienbeginn bereits 3 Jahre zurück liegt.

- Die Fragen zum Wechsel der Hochschule oder Studienfach sind für mich nicht ganz passend, denn: Die Uni–Potsdam ist meine 3. (!) Universität innerhalb des B.A. Ursprünglich habe ich mit Soziologie im Hauptfach und Politik im Nebenfach angefangen. Jetzt ist es anders herum.

- Die Fragen zur Hochschulzugangsberechtigung waren teils unklar. Mein Schulabschluss ist ein Fachabitur, also nur Fachhochschulreife, meine eigentliche Zugangsberechtigung zur Universität ist also ein Bacelor–Abschluss an der Fachhochschule. Im Fragebogen wird scheinbar zwischen Schulabschluss und Hochschulreife nicht differenziert?

- Die Notwendigkeit eines Masterstudiums, um Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben, bei gleichzeitigen hohen Zulassungsanforderungen (NC) für selbiges, führen zu unnötigem ständigem Leistungsdruck und Konkurrenzkampf unter den Studierenden. Außerdem ist man im Studium zu wenig gefordert eigenständig zu denken. Vielmehr besteht die Prüfungsvorbereitung hauptsächlich auf stumpfsinni-

gem Auswendiglernen von Fakten. Die Modalitäten, Umfang, Zeitanspruch, Anforderungen der Bachelorarbeit sind undurchsichtig; es fehlen Informationsveranstaltungen seitens der Lehrenden/Studienfachberatung zu diesem Thema.

- Die Organisation des Statistikkurses (Modelle und Methoden der sozialwissenschaftlichen Datenerhebung 1b) im Wintersemester 2011/2012 (bei dem Zeitraum bin ich mir allerdings nicht mehr allzu sicher) war schrecklich. Während eines Semesters fielen ca. 3 Kurse aus und die Vorlesungen wurden von 3 verschiedenen Professoren gehalten. Sonst bin ich vorallem mit der Atmosphäre und dem Studienangebot sehr zufrieden. Lediglich in der Soziologie wünsche ich mir etwas mehr Wahlmöglichkeiten.

- Die Prüfungsanmeldung via PULS geht in keiner Weise einher mit der Studienordnung und den Anforderungen an das Studium. Puls entwickelt ein Eigenleben und schafft Realitäten, die den Studierenden das Leben schwer machen bzw. den Studienverlauf teils komplett zerstören. Warum gibt es z.B. eine Zeitspanne in der man sein Pflichtpraktikum bei Puls anmelden muss? Warum gibt es ohne Zulassung bei Puls keine Möglichkeiten Kurse mit Prüfungen abzuschließen obwohl alle relevanten Kriterien erfüllt werden

- Die Studienqualität des Erziehungswissenschaftlichen Teilstudiengangs für Lehrämtler ist – vor allem im Vergleich zu der meines Erstfaches – beängstigend schlecht. Die Studienqualität des Fachs Latein möchte ich betonen. Ein derartiges Zusammenwirken von Dozenten und Studierenden wird man sonst nicht an dieser Universität finden!

- Die TOILETTEN – oft eine Zumutung. Das muss doch nicht sein hier in Deutschland!!! Bitte sorgen Sie dafür, dass genug Reinigungspersonal eingestellt wird und die Toiletten 1–2 Mal täglich GRÜNDLICH (AUCH DIE TOILETTENBRILLEN VON UNTEN) GEREINIGT WERDEN und dass Toilettenpapier angeboten wird, dass nicht gleich reißt.

- Die Turnusbeschreibung im Modulkatalog ist nicht verständlich bsp. statt "jährlich" sollte "Wintersemester" stehen, damit man seinen Studienverlauf besser planen kann. (Zweitfach) Recht der Wirtschaft sollte an PULS angeschlossen werden Die zutreffenden Bedingungen von Studiumplus (war bei uns fraglich, ob die Ordnung für uns gilt oder ob wir BWLer rausfallen, ggf. in unserer fachspezifischen Studienordnung festhalten) bzw. den Erstsemesterfreiversuch transparenter machen Bei Recht der Wirtschaft wieder Teilmodulklausuren einführen besonders Zivilrecht I–III (aktuell 1 Modulklausur: Stoffumfang von 3 Semestern, und 21 LP mit einer einzigen Prüfung!) und Wirtschaftsprivatrecht II (Stoffumfang von 5 unabängigen Rechtkursen die laut Plan innerhalb von 3 Semestern zu absolvieren sind)

- Die Umfrage war recht lang, vielleicht sollte man sie in mehrere spezifischere Umfragen aufteilen.

- Die externen Fächer, wie Grundschulpädagogik, Kognition und Sprache, Wahrnehmung und Aufmerksamkeit et. sollten dringend überdacht werden, da sie meistens sehr, sher weit weg sind won der Patholinguistik und das Wissen überhaupt nicht angewand werden kann. Außerdem hat man beim Studium der Patholinguistik überhaupt keine Möglichkeiten irgend welche Kurse selbst auszuwählen. Sehr schade.

- Die ganze Organisation der Uni ist zu chaotisch. Ein Minimum von 10 Kursen pro Semester ist eigentlich nicht machbar mit den Anforderungen! Die Lernbedingungen sind katastrophal! Fenster lassen sich nicht oeffnen (NP Haus 9), die Toiletten sind eine Schande und Parkplaetze gibt es auch nicht. Zustaende, wie in der Nachkriegszeit. Der Zusammenhang zwischen Unterrichtsstoff und Studienfach liegt teilweise meilenweit auseinander. Viele Lehrkraefte sind mit ihren Methoden ueberaltet! Die beste Dozentin meines ganzen Studiums war bisher [redacted]. Super engagiert, geht auf Studenten ein, darauf bedacht, dass wir erfolgreich sind, am besten qualifiziert, zu unterrichten und immer auf dem neuesten Stand. Hut ab. Die Uni sollte sich ein Beispiel an auslaendischen Universitaeten nehmen, in Sachen Organisation, Angebot, etc.

- Die letzte Frage zur Zufriedenheit finde ich unnütz und zu sehr in meine Privatsphäre eindringend.

- Diese Umfrage könnte die für Lehrämter spezialisiert werden, weil so einige Fragen ausgeschlossen werden und andere wichtige Punkte spezieller abgefragt werden könnten. Im Allgemeinen sollte unbedingt ein Art Tauglichkeitstest für Lehramtsstudenten eingeführt werden. Viele Kommilitonen haben zwar gute Noten in ihrem Abi oder ihrem Studium, können Kindern und Jugendlich aber nur wenig Informationen vermitteln, weil ihnen teilweise die soziale Kompetenz fehlt. Wie schon die Hattie–Studie und folgende Studien zeigen, ist der Lehrer der wichtigste Faktor im Lernzuwachs der Schüler. Es bringt also nichts, wenn Person XY an der Uni nur wegen seines Notenschnitts angenommen wird und der wahrscheinlich bessere Lehrer YZ, wegen eines Punktes nach dem Komma nicht studieren kann. Er ist sozial kompetent kann Menschen Wissen vermitteln und für dieses begeistern und steht selbst zu 100 Prozent hinter dem was macht. Viele dieser geeigneten Kandidaten werden auf einfache Art und Weise ausgeschlossen. In anderen Studiengängen kann dies noch seine Berechtigung haben, im Lehramtsstudium geht das auf keinen Fall! Des Weiteren hilft

das Studium an der Uni in den meisten Fächern (ausgenommen Sport) auch nicht unbedingt dabei, diese Defizite auszugleichen. Der Schulpraxisbezug ist in vielen Kursen gleich null. Es wäre elementar z.B. in Geschichte die Lehramtsstudenten von den Übrigen zu trennen, wie es in Sport der Fall ist. Zwei Didaktikkurse im Bachelor mit insgesamt einer gehaltenen Stunde bringen kaum Erkenntniszuwächse und fördern so gut wie gar nicht die Lehrkompetenz. Des Weiteren ist es fast unsinnig, dass Grundschulpädagogen die höhere Mathematik komplett erlernen, obwohl sie diese niemals wieder brauchen oder verwenden werden. Ja es ist ein Universität, eine Forschungseinrichtung an der vor allem tiefgehendes Fachwissen vermittelt werden soll, aber zählt denn didaktisches Wissen und die Erforschung der Fachdidaktik nicht viel mehr im späteren Lehrerberuf? Zusammenfassung: – Befragung teilweise trennen – "Befähigungstest" für Lehramtsanwärter, welcher zu mindestens 30 Prozent bei der Aufnahme zählt – Praxisbezug anderer Fächer, der mindestens so hoch ist wie in Sport – Trennung in allen Fächern von Lehramtsstudenten und übrigen – Reduzierung des tiefgehenden Fachwissens und Erhöhung des didaktischen Wissens MfG ein zufriedener Student, der aber eine bessere Bildung anstrebt und denkt, die Universität sollte den wichtigsten Faktor dabei, den Lehrer, besser herausfiltern und ausbilden.

- Ein leidiges Thema ist die Hochschulfinanzierung. Viele Dozenten sind überlastet und müssen sich um Drittmittel kümmern. Sie haben weniger Zeit und Kapazitäten für zusätzliche Kurse (auch durch Raumknappheit und Ausstattung an der Uni). Computergerichtete Kurse sind beschränkt auf die Platzanzahl und Anzahl der verfügbaren Programmlizensen oder z.B. Anzahl der Mikroskope. Sehr beteudent finde ich auch der Freiraummangel. Hat man zwischendurch ein paar Freistunden, kann sich nicht einfach in der Mensa, Bibliothek oder im Institut auf halten, da es keinen Platz dafür gibt. Zusätzliche Räume für Fachschaften würde viele erleichtern auch die Komunitaktion zwischen den Studenten müsste nicht ständig über das Internet abgehalten werden oder zwischen Tür und Angel.
- Ein weiterer nicht angeführter Kritikpunkt ist die Abstimmung von Erst– und Zweitfächern. Im Rahmen meines Studium war es nicht möglich gleichartige Veranstaltungen gegeneinander anrechnen zu lassen, so dass man dazu gezwungen ist, veranstaltungen doppelt zu besuchen, was das vorankommen im Studium durchaus verzögert. Sicherlich ist eine doppelte Ausbildung in ein und dem selbsen Sachverhalt durchaus einprägsam, jedoch denke ich nicht, dass die der zunehmenden ökonomisierung des Studium zuträglich ist. Ich hätte es also gut gefunden, sich doppelnde Methodenausbildungen gegenseitig anrechnen lassen zu können. Beste Grüße
- Eine Praktikumsbörse wäre gut. Es ist sehr schwer einen Praktikumsplatz zu finden. Bei der Organisation der Bachelorarbeit fühlt man sich sehr alleingelassen. Ebenso beim Übergang in den Master.
- Einige Dozenten sind telefonisch nie erreichbar und antworten auch nicht auf Emails (vor allem aus dem Bereich der Klinischen Psychologie). Da Sprechzeiten meist nur nach Vereinbarung vorhanden sind, erreicht man diese Dozenten also NIE. Dadurch hat es bei mir ewig gedauert einen Betreuer für die Bachelorarbeit zu finden. Ich habe das als unmögliches Verhalten empfunden einfach nicht auf Emailanfragen zu reagieren und unerreichbar zu sein.
- Einzelne Module für das Erstfach Biologie (Lehramt Gymnasium) sind zwar sehr informativ, doch bleibt zu bezweifeln, dass der dort erreichte Wissensstand für die Tätigkeit als Lehrer von Nutzen ist. Das Modul Methoden der molekularen und zellulären Biologie ist so sehr vertiefend, dass ich nur froh bin als Zweitfach Chemie zu haben. Ohne die Vorlesung zur Physikalischen Chemie wäre es mir nicht möglich den hohen Anforderungen des Dozenten gerecht zu werden. Für alle die Deutsch, Geschichte und ähnliche Fächer als Zweitfach haben, haben sehr große Probleme mit diesem einen Modul. Es empfiehlt sich über dieses Modul in Zukunft nachzudenken.
- Englisch Lehramt: zu wenig Praktikumsplätze Prüfungsamt: zu lange Wartezeiten Musik kleines Fach: schlechte Ausbildung, mehr Dozenten bitte Master Englisch Lehramt: teilweise zu wenig Kurse verfügbar Ich bin schon im Master, bei manchen Fragen konnte man das nicht klarmachen
- Erhöhung der Regelstudienzeit und Einführung eines Praxissemester
- Erstfach: Im Lehramt ist im Erstfach nicht genug Praxisbezug. Ich wünsche mir mehr Kurse zu Methodik und Didaktik und dafür weniger in Literatur– und Kulturwissenschaft. Besonders bezogen auf die Grundschule bietet das Studium im Hauptfach keine Anregungen. Die Einführungsvorlesung in die Fremdsprachendidaktik ist auch nur bedingt nützlich, da sie nicht nur auf eine Sprache, sondern auf mehrere Sprachen abzielt. Eine reine Englischdidaktikvorlesung – wenn möglich differenziert nach Schulform – wäre hilfreicher. Smartboards: Mehr Einsatz von Smartboards in Lehrveranstaltungen und mehr Tutorials, wie man mit diesen umgeht.
- Es blieb teilweise unklar, ob sich Fragen nur auf das Studium an der Universität Potsdam bezogen oder aber auch auf bereits abgeschlossene Studiengänge an anderen Universitäten.
- Es gibt viel zu wenig Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis. Pro

Modul erscheint z.T. nur eine Veranstaltung. Dozenten greifen zu Los– und Windhundverfahren bei der Zulassung, um die Kursgröße gering zu halten. Dies halte ich für ungerecht, da einige Studenten so nicht in der Lage sind, ihr Studium in Regelstudienzeit abzuschließen. Die Anzahl der Dozenten an meinem Institut ist zu gering und die Dozenten sind überlastet.

- Es ist größtenteils sehr schwierig herauszufinden, welche Formulare man braucht, um z.B. ein Nebenfach außerhalb der UP zu belegen, ein Praktikum anerkannt zu bekommen. . . und auch die richtigen Ansprechpartner dafür zu finden. Das sollte übersichtlicher organisiert werden und u.a. auf der Homepage besser zu finden sein!
- Es ist jedes Semester ein neuer Kampf um die zeitliche und sinnvolle Koordination meiner Studienfächer, da fast alle Kurse ständig am selben Tag zur selben Zeit angeboten werden. Dies erschwert das Studium ungemein, weil dadurch fast immer Freiblöcke zwischen den Veranstaltungen entstehen, die in Maßen zwar erträglich und manchmal nützlich sein können, meistens jedoch eher anstrengend, langweilig und nervig sind.
- Es ist schade, dass ich mit einem eigentlichen guten Durchschnitt von 2,1 und jeder Menge Zusatzleistungen durch die Master–Aufnahmekriterien relativ schlechte Chancen habe dort weiter zu studieren, wo ich gerne studieren möchte. Ich hoffe für spätere Jahrgänge, dass die brandenburger Politik versteht, dass man als Bachelorabsolvent in Psychologie nichts arbeiten kann und daher unbedingt ein konsekutiven Master eingeführt werden sollte. Wie unfair es ist, dass man als Diplomer mit 3,5 aus dem Studium gehen kann und einen vollwertigen Abschluss hat, während man mit einem guten Bachelorabschluss durch Deutschland ziehen muss und hoffen muss noch in einer einigermaßen ansprechenden Stadt angenommen zu werden.
- Es sollte Berufsfelder für Bachhelorpsychologen geben bzw. Masterplatz für alle Es sollte Transparanz bezüglich der Bewertungskriterien einzelner Hochschullehrer geben
- Es sollte eine umfassendere Einführung und Aufklärung zum Bereich Schlüsselkompetenzen geben!!! Es herrscht sehr große Unklarheit darüber was belegt werden muss und wieviel davon! Es ist eine Frechheit, dass man wenn man ein paar Kurse mehr gemacht hat seinen Bachelor nicht erhält!
- Es sollte mehr Rücksicht auf Eltern genommen werden. Es gibts zwar den angeblichen Nachteilsausgleich aber in der Praxis heißt es immer nur "machen sie die Prüfung einfach später" Es sollte mehr auf die Doppelbelastung Studium/Familie eingegangen werden.
- Es sollte möglich sein Kurse, die man krankheitsbedingt nicht besuchen konnte und keine Zeit hatte sich rechtzeitig abzumelden, über PULS und mit der Hilfe von Puls abzumelden!!!!
- Es sollte viel mehr Wert auf die fachdidaktische Ausbildung gelegt werden, mit entsprechenden Praktika und Praxisstunden in einer Schulklasse. Außerdem bremsen die stetigen Vorträge in den Lehrveranstaltungen den Lernerfolg ("Schema F") und zerstören schnell die Motivation.
- Es wäre schön, wenn sich das Prüfungsamt genauso genau mit den Studienordnungen auskennen würde, wie es die Studenten müssen. Oft handelt es nicht in der Weise, wie in BAMA–O und anderen Dokumenten vorgeschrieben. Auch die PUCK–Stelle handelt häufig anders als die Regeln auf ihrerer Seite es beschreiben und zieht Gelder für offensichtlich unverschuldet defekte PUCKarten ab. Das PULS–System macht es einem schwer, Fächer aus anderen Richtungen zu belegen. Auch die Belegung von Modulen innerhalb des Faches war teilweise schwierig, wenn sie über mehrere Semester gingen oder aus mehreren Teilen bestanden. Diese Aspekte hätten an gegebener Stelle in dieser Befragung abgefragt werden können. Desweiteren liefert die Benatwortung durch Multiple–Choice eventuell nicht repräsentative Antworten, da der Aufbau und die Lehre im Studiengang angewandten/wissenschaftlichen Ausrichtung Dinge impliziert oder nicht benötigt(z.B. "moderne Lehrformen" wie e–learning).
- Es wäre schöner, wenn die Überschneidungen der Veranstaltungen von den jeweiligen Fachzuständigen oder vom Studienfachverantwortlichen vorher erkannt und bearbeitet werden und nicht, dass die Studeneten erst darauf hinweisen müssen. Bei der Erstellung der Vorlesungspläne könnte möglicherweise auch noch Rücksicht auf die Pendelstrecken zwischen den Veranstaltungen genommen werden. Natürlich nur bei den Pflichtveranstaltungen.
- Es wäre sehr schön, wenn es einen Master Sportmanagement an der Uni geben würde. Der Bedarf ist bei vielen Sportmanagement Studenten vorhanden.
- Es wäre sicherlich besser, die Befragung außerhalb des Prüfungszeitraumes durchzuführen. Während der Klausurzeit ist eigentlich keine Zeit für eine halbstündige Befragung.
- Fragen ob und wie Studis außerhalb der Uni ehrenamtlich aktiv sind.
- Fragen zu Hochschul–Zugangsberechtigung lassen meine Version aus: Mein Fach–Abitur ist nur Fachhochschulreife, die eigentliche (allgemeine) Hochschulreife habe ich erst durch Abschluss des Erststudiums erreicht.
- Fragen zu familiärer Situation, z.B. ob behinderte Angehörige betreut werden, würden ggf. aufschlussreich sein

- Für viele Punkte meiner schlechten Beurteilung kann die Universität nichts. Da liegt wohl vieles an mangelnden Geldern, was man permanent spürt! Ebenso liegt vieles an den Lehrpersonen direkt, für die ja die Uni nichts kann. Es gibt eben leider zu viele zu krass unfähige DozentInnen. Es muss auch gesagt werden, dass endlich aufgehört werden sollte die Studienordnungen zu verändern, das bringt nichts, da es sich um leere Worte auf geduldigem Papier handelt! Allerdings ist mir bewusst, dass es an anderen Universitäten kein bischen besser ist!

- Geographie ist mit zu wenigen Mitteln ausgestattet, sodass viele Lehrveranstaltungen nicht stattfinden können. Das Prüfungsamt ist zu bürokratisch und unflexibel. Das Studium ist generell viel zu sehr mit Anforderungen und Prüfungen vollgestopft, sodass man sich nur von Pflichtaufgabe zu Pflichtaufgabe hangelt, ohne die Möglichkeit zu haben, tiefer in die Materie einsteigen zu können. Das Fach Geschichte beinhaltet zuviele Hausarbeiten und ähnliches, sodass man in der vorlesungsfreien Zeit keine Raum für Erholung findet! Das grenzt an Überlastung und verdirbt das Studium generell!

- Gerade Studienanfängern sollte in deutlich stärkerem Maße vermittelt werden, dass es sich bei Studienverlaufsplänen und der Regelstudienzeit um Empfehlungen handelt und es keine Sanktionen gibt, wenn man sich gegen das Śtandard–Modelléntscheidet. Es sollte ein stärkeres Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass es im Studium nicht nur darum geht, eine Lern–Maschine zu sein, sondern auch sich weiterzuentwickeln und dass es wichtig ist zu lernen, auf sich, seine Bedürfnisse und Grenzen zu achten. Also: Sport, Pausen, Freizeit... Zum E–Learning: Es sollte eine einzige online–Platform für Lehrmaterial (moodle2) geben, auch die Institute für Mathematik, Psychologie etc. sollten dort eingegliedert sein. Für Studierende ist es umständlich, stets mehrere Plattformen parallel nutzen zu müssen. In allgemeinen Einführungsveranstaltungen sollten Prüfungsordnungen und Modulhandbücher vorgestellt werden. Weiterhin ist es absolut notwendig, dass diese regelmäßig aktualisiert werden und dass darüber auch informiert wird. (Zum Beispiel über Rundmails.) Dies ist leider nur in Ausnahmefällen der Fall und auch in meinem Studiengang kursieren immer wieder Gerüchte über veraltete Modulbeschreibungen, sodass keiner weiß, woran er ist. Lehrende sollten die moodle2–Plattform in stärkerem Maße zur Kommunikation/Organisation nutzen. Absolutes Muster–Beispiel ist [redacted], der die im moodle–Kurs eingeschriebenen Studenten regelmäßig über alle wichtigen Termine/Änderungen/... informierte.

- [redacted] (Prüfungsamtsvorsitzender) hat im Grunde, ohne auch nur ein persönliches Gespräch mit mir zu führen, dafür gesorgt, dass ich kein Bafög mehr bekomme. So etwas sollte nicht passieren. Allgemein ist der Studienverlauf für Menschen aus schlechteren Verhältnissen (keine Unterstützung durch Eltern, Bafög, man muss nebenbei arbeiten) schwieriger und der Vergleich mit Komilitonen, denen es nicht so geht, nicht möglich, um nicht sogar zu sagen: unfair. Daran sollte gefeilt werden. Mit besten Grüßen

- Ich befinde mich gerade im Ausland (ERASMUS) und habe durch ein Praxissemester keine Kurse im WiSe2013/14 an der Uni Potsdam belegt.

- Ich bin der Meinung man sollte mehr Informationsveranstaltungen für Studienanfänger anbieten, denn ich fühlte mich in meinen ersten Semestern nicht ausreichend informiert. Die Lehrveranstaltungsangebote sollten sich allgemein bei einem Lehramtsstudium mehr auf die Praxis beziehen, denn ich fühle mich nach 6 Semestern nicht ausreichend auf meinen späteren Beruf vorbereitet, da ich zwar sehr viel Fachwissen gelernt habe (zumindest in Biologie) aber dennoch keinerlei Wissen über Einsatzmöglichkeiten in der Schule habe oder den Bezug zum Rahmenlehrplan. In Deutsch habe ich ein weitaus größeres Problem, was den Praxisbezug angeht. Denn das Lehrveranstaltungsangebot ist in keinster Weise auf den Rahmenlehrpan abgestimmt. Es werden keine Bücher behandelt, die in der Schule Pflicht sind. Es werden keine Epochen behandelt, welche auch Pflicht sind. Klar kann man sich seine Lehrveranstaltungen nach den Interessen aussuchen, aber der Praxisbezug fehlt, zumindest bei dem Lehramtsstudium, vollkommen. Denn die zwei SPÜ die asolviert werden müssen, reichen definitiv nicht aus.

- Ich bin für die Abschaffung des Hundeverbotes in der Uni!

- Ich bin mit allem sehr zufrieden, aber was ich unmöglich finde, ist, dass seit mehreren Semestern keine neue Professur am Lehrstuhl für Personal&Organisation gefunden wird. Die Aufklärung der Studierenden beträgt gleich Null. Es ist nicht klar, ob man Abschlussarbeiten schreiben kann etc..

- Ich fang mal mit Kritik an: Ich finde die Erhöhung der Mensapreise für Essen 1 und Essen 4 extrem schlecht!! Dabei geht es mir nicht darum, dass die Preise erhöht wurden sondern, darum welche beiden Essen erhöht wurden! Warum wird Fleisch subventioniert und vegetarisches Essen teurer gemacht? Anregungen: Ich finde die Uni Potsdam sollte insgesamt internationaler werden. Es sollten –auch im Bachelorstudium– veranstaltungen auf Englisch abgehalten werden, mehr internationale Dozenten eingestellt werden und die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten verbessert werden. Und es sollten mehr Sprachen angebo-

ten werden! Der IT–Bereich der Uni Potsdam lässt im vergleich zu anderen Unis auch teilweise zu wünschen übrig (Edu Roam erst seit letztem Jahr, zugang zu Windowsversionen etc.), dafür finde ich gut, dass IT Tutorien angeboten werden und eigendlich immer Computer zur Verfügung stehen. Die Bibliothek in Golm finde ich super und eine Bereicherung für den Uni–Standort Golm!

- Ich finde die Fülle an Studieninhalten des Studiengangs zum Einen sehr gut (insbesondere das große Angebot an Inhalten und die weit gestreute Ausrichtung im Bereich verschiedener sprachtherapeutischer Interventionsgebiete). Auf der anderen Seite ist es jedoch schwierig, anderen Aktivitäten neben dem Studium nachzugehen, wenn man das Studium in der Regelstudienzeit von sieben Semestern absolvieren will. Das Externe Praktikum ist mit einem halben Jahr recht knapp bemessen und von kaum einem Studierenden in dieser Zeit absolvierbar. Die Anmeldung der Modularbeiten in den letzten Semestern ist insofern problematisch, dass die Arbeit erst dann angemeldet werden darf, wenn man alle Kurse des Moduls abgeschlossen hat. Zu diesem Zeitpunkt des Studiums ist es schwierig, rechtzeitig zum Ende des 7. Semesters das Studium zu beenden und die Arbeit zu erfüllen. Das führt teilweise zu Problemen im Zusammenhang mit der Einhaltung der Regelstudienzeit und Förderungen wie Bafög, die damit zusammenhängen. Eine frühere Anmeldemöglichkeit wäre hier nützlich. Der theoretische Teil des Moduls zu Hörstörungen findet erst nach dem Externen Praktikum statt. Dies ist ungünstig, da somit die theoretische Fundierung zu bestimmten Praktikumsinhalten nur gering ist.

- Ich finde es erschreckend, dass die Grundmodule mehr Anteile im Studium einnehmen als die Vertiefungen. Damit erhält man den Eindruck, dass es einen ¨Rahmenlehrplan¨ wie in der Schule gibt, sodass alle Studierenden zum Ende des Studiums genau das gleiche Wissen haben. Das kann doch aber nicht Ziel des Studiums sein! Die Studierenden und vor allem auch die Lehrenden ermüden doch dabei! Das exemplarische Studium, um Fähigkeiten zu erlangen, gerät leider immer mehr in den Hintergrund. Es geht nur noch um die Vermittlung von Inhalten, wobei man doch nach dem Studium in der Lage sein sollte, sich fehlende Kenntnisse mit den erworbenen Fähigkeiten anzueignen. Damit einher geht, dass man als Studierende ständig nur dem ¨Scheindruck¨ ausgesetzt ist. Man hat kaum Zeit, sich mit einem interessanten Thema intensiv zu beschäftigen, sondern hakt nur noch die Liste von zu erbringenden Leistungen pro Semester ab und hofft unter großem Druck darauf, überhaupt alles zu schaffen. Ich habe zuvor an der Uni Köln studiert. Dort habe ich dieses Gehetze nicht erlebt! Zum einen liegt das sicher daran, dass für einen Themenbereich (z.B. in Geschichte) 4 SWS veranschlagt wurden, sodass man sich mit einer Sache auch besser beschäftigen konnte. Dabei wurden zwar auch kleinere abverlangt und zum Ende des Semesters eine große Prüfung abgehalten, allerdings galten diese Leistungen ja einem Thema. Im Germanistikstudium ist der Anteil der Wahlmodule bei mir auf 4 beschränkt. Das ist eine absolute Zumutung! Im Bereich der Linguistik finde ich es besonders erschreckend, da habe ich einen Wahlpflichtkurs. Dadurch erhält man leicht den Eindruck, als ob nicht genügend Fachpersonal vorhanden ist, um das Lehrangebot der Sprachwissenschaft umfangreicher zu gestalten. Zum Schluss muss ich aber noch ein Lob aussprechen, denn es erfreut mich immer wieder, dass sich viele Dozenten Namen merken können, wodurch das Studium sehr persönlich wird.

- Ich finde es nicht gut, dass in meinem Studium nicht zwischen Lehramt und Monobachelor Studierenden unterschieden wird. Fast alle Kurse werden gemeinsam belegt und häufig müssen auch dieselben Übungsblätter bearbeitet. Natürlich wird auch dieselbe Klausur geschrieben. Leider bleibt dabei der Praxisbezug zur Schule sehr häufig auf der Strecke, da die Lehramtsstudierenden in der Unterzahl sind. Ich wünsche mir zumindest was die Übungen angeht eine separate Übungsgruppe für Lehrämtler, damit man dort ungezwungen über die Bedeutung für den zukünftigen Unterricht diskutieren kann, ohne das die Monobachelor sich langweilen und aufgrund der unterschiedlichen Interessen, ein unangenehmes Arbeitsklima entsteht.

- Ich finde es schwer allgemeine Aussagen über die Universität zu treffen, da ich nur meinen Studiengang beurteilen kann. Ich würde z.B. ein Studium am Hasso–Plattner–Institut sehr empfehlen, einen anderen Studiengang der Universtiät nur mittelmäßig.

- Ich finde es traurig, dass es mir finanziell nicht möglich ist trotz vieler Arbeit in die Nähe der Universtät zu ziehen, ich fahre mind drei stunden am Tag und darf zig mal umsteigen. Bekomme trotzdem kein Bafög. Demnach finde ich es unglaublich belastend, dass man mit dem Bachelor gar nichts anfangen kann, aber nicht jeder den Master machen kann. Wo ist da der Sinn? Ich denke das beschafft nicht nur mit schlaflose Nächte und langsam chronische Erkrankungen.

- Ich finde ich habe mehr geleistet als innerhalb des Studiensystems und meinem Umfeld (Freunde und kleine Familie ausgenommen) anerkannt wird. Mein Studiengang ist sehr interessant, aber ich möchte nicht mein ganzes Arbeitsleben damit zubringen.

- Ich finde, die Leistungsanforderungen der Fächer sollte besser über das Semester und vor allem

(!!!) über die Vorlesungsfreiezeit verteilt werden. Ich finde es seit Beginn des Studiums unfair, dass man als Sprachstudierender bis zu 12 Prüfungen in der letzten Semesterwoche zu absolvieren hat, während zB ein Mathematikstudierender seine Prüfungen über die Vorlesungsfreiezeit verteilt bekommt.

- Ich fühle mich als LA–Student in meinem 1. Fach gut betreut. In meinem 2. Fach– in der Physik– gehen die LAler immer irgendwie unter. Es gibt Lehrangebote, welche Monos und LA gemeinsam besuchen müssen, in diesen Fällen fühle ich mich überfordert. Wenn das aber die einzige Möglichkeit ist LV stattfinden zu lassen, sollte ein Unterschied im Anspruch gemacht werden.

- Ich habe fast alle Module bereits abgeschlossen und wollte jetzt meine Bacheolorarbeit (bereits mit Fragestellung und Betreuer) im Mai abgeben. Da ich eine Prüfung in meinem Hauptfach zum wiederholten Male nicht bestanden habe, werde ich nun zwangsexmatrikluiert. Durch eine Fehlinformation im letzten Semester versäumte ich die Antragsfrist für den Freiversuch. Da ich in meinem Leben vorher noch nie eine Prüfung wiederholen musste, wuchs der Druck mit jedem Versuch immer mehr und dadurch scheiterte ich letztendlich an der Prüfung, die dieses Jahr auch noch bei neuen Dozenten stattfand. Ich fühle mich von der Universität im Stich gelassen und Zwangsexmatrikulation nach drei gescheiterten Versuchen nicht gerechtfertigt. Denn nun war der ganze Aufwand und auch die Finanzierung umsonst. Meine Existenz ist dadurch bedroht und das so kurz vor dem Abschluss. Das Prinzip der Zwangsexmnatrikluation sollte überdacht werden, denn durch eine einzige Prüfung, die mir nicht inhaltlich sondern nur vom Umfang her Probleme bereitet hat, stehe ich ohne Abschluss da und ich bin ja auch kein einzelfall.

- Ich habe keine Möglichkeit gefunden, um den Fragebogen zwischendurch zu unterbrechen. Hätte ich noch Kommentare zu meinen Zweitstudium abgeben wollen, hätte ich mehr als die angegebenen 30 Minuten zur Beantwortung benötigt.

- Ich muss mich über die Organisierung des PULS beschweren. Ich verstehe nicht recht, wenn das System weiß dass man in einem bestimmten Studiengang einer bestimmten Studienordnung eingeschrieben ist, jedoch kann man bei der Prüfungsanmeldung so viel falsch machen. Das System müsste besser auf die einzelnen Studiengänge ausgerichtet sein, damit man als Student bei Anmeldungen keine Fehler machen kann. Ebenfalls ist es nicht möglich, sich Prüfungsleistungen die in vorherigen Semestern erbracht worden sind, anzuerkennen. Ich habe dies versucht. Ich habe beim Public Management Lehrstuhl das Kolloqium für Abschlussarbeiten belegt, aber die Leistung erst im darauffolgenden Semester erbracht. Da ich in dem Semester der Anmeldung die Leistung nicht erbracht hatte, wurde meine Anmeldung von PULS anscheinend gelöscht. Ich habe mir im nächsten Semester einen Leistungsschein am Lehrstuhl ausstellen lassen und wollte den beim Prüfungsamt abgeben. Leider war dies nicht möglich und meine Leistung konnte nicht anerkannt werden. Den Grund dafür habe ich leider nie erfahren, ich kann es mir nur denken. Ich war in dem laufenden Semester nicht angemeldet im PULS für die Veranstaltung, somit konnte keine Leistung verbucht werden. Ich dachte, das Prüfungsamt müsste die Befugnis haben, nachträglich Veränderungen im PULS zumachen, anscheinend aber nicht. Folglich musste ich deswegen mein Studium um ein Semester verlängern, da ich mich erst für die Veranstaltung wieder anmelden musste, damit diese endlich anerkannt wird. Ein Unding! Ich habe mehrmals bei verschiedenen Stellen nachgefragt, wie ich bei meinem Problem verfahren solle. Niemand konnte mir eine richtige Antwort geben. Ich muss leider Namen nennen, [redacted] ebenfalls nicht. Ich wurde von einer Stelle zur nächsten geschickt, niemanden schien es wirklich zu interessieren, weil ich mit dieser Anerkennung mein Studium abschließen wollte, es aber doch nicht konnte und immer noch warte, dass sie anerkennt wird! An anderen Universitäten ist es kein Problem nachträglich Leistungen anerkennen zu lassen. Ich finde die Öffnungszeiten des Prüfungsamtes sowie anderer Stellen als viel zu unausreichend, besonders am Anfang des Semesters. Auch wenn Personalmangel herrscht, muss es für die Studenten nicht zu Wartezeiten über einer Stunde kommen. Auch die Computer im Zeik an Griebnitzsee sind sehr sehr langsam und viel zu wenige für die Studentenanzahl dort. Ich finde des gut, dass es eine solche Befragung gibt, da man endlich mal die Chance hat, Kritik und Meinung zu äußern, ich hoffe diese wird sich auch zu Herzen genommen. Vielen Dank

- Ich musste leider sehr oft ¨3¨ anklicken, da vieles einfach gar nicht auf mich zutraf. Ich finde, da sollte es eine Möglichkeit geben ¨trifft nicht auf mich zu¨ anklicken zu können (so wie bei ¨habe ich nicht genutzt¨) Ich denke, was alle kritisieren, ist die zeitlichen Überschneidungen der einzelnen Fächer, sodass sich mein Studium zB um ein Semester verlängert. . . Dann der Punkt, dass man sich die einzelnen Leistungspunkte über 1,2,3 Punkte zusammenklauben muss, während andere Studenten bis zu 6–8 pro Veranstaltung bekommen, sodass man wiederum bis zu 13–14 Kurse pro Semester belegt und teilweise die Arbeit/ Aufgaben halbherzig machen muss, um irgendwie durchzukommen. . . Englisch sollte defini-

tiv über PULS geregelt werden. Es sind IMMER zu VIELE Studenten in einem "Seminarraum"... das ist sehr anstrengend. Ich finde, es sollte außer der Bibliothek weitere Aufenthaltsräume zum Lernen geben bzw die Möglichkeit in Gruppen arbeiten zu können (sodass man dort auch diskutieren kann) Es ist natürlich immer leichter Kritik als Lob zu finden, aber ich muss sagen, dass ich "trotz allem" (das klingt viel zu negativ...) sehr gerne an der Universität Potsdam studiere und schon mehrere Freunde aus Magdeburg überzeugt habe, hier zu studieren (natürlich immer mit der Vorwarnung, dass die Wohnsituation in Potsdam schwierig und teuer ist; außer man bekommt einen Wohnheimplatz).

- Ich möchte gerne anmerken, wie toll ich die Arbeit von [redacted] bei dem Wechsel meines Zweitfaches fand. Sie hat mich in einer aus vielen persönlichen Problemen bestehenden Zeit zumindest um das Problem des Studienfachwechsels auf großartige Weise entlastet und das auf eine sehr symphatische sowie ausgesprochen hilfreiche Art. Im Gegenzug kann ich von meinem vorherigen Zweitfach Volkswirtschaftslehre nicht so positiv sprechen. Nicht nur die Organisation von Websiten und Prüfungen ist teilweise für eine Universität in meinen Augen nicht ausreichend, sondern auch der Umgang der Dozenten mit den Studierenden. Man erhielt schnell den Eindruck zu stören bzw. mit Fragen alleine dazustehen was über alle Selbstständigkeit an einer Universität nicht sein kann, wenn es sich um organisatorische Dinge handelt auf die man keinen Einfluss hat. Sehr schade, da mich die Thematik weiterhin interessiert. Im Nachhinein haben mich das Fach und seine Vertreter hier sehr enttäuscht und ich bereue es sehr nicht gleich ein juristisches Zweitfach gewählt zu haben. Über mein nun abgeschlossenes Hauptfach Poltik und Verwaltung kann ich durchweg positiv sprechen und habe das Studium hier sehr genossen. Dieses Fach habe ich auch mehrfach im Familien– und Freundeskreis empfohlen. Die Organisation des Fremdsprachenbereichs finde sehr gut. Vor allem die Muttersprachler in Bereichen wie Italienisch und Spanisch finde ich toll und würde das auch für den Bereich Englisch gut finden. Vor allem im B–Level.

- Ich weiß nicht, wie die Bezahlung von Dozenten gerechtfertigt ist, wenn sie keinerlei Beitrag zum Seminar geben. Sie sagen lediglich guten Tag und nennen das Thema, über das die Studierenden referieren.

- Ich weiß, dass die Uni Potsdam ihren Handlungsspielraum schon sehr ausnutzt und an ihre Grenzen stößt. Deshalb geht die Kritik eher an die Bildungspolitik in diesem Land und vor allem auch an die Abteilung Finanzen. An Bildung zu sparen heißt an Deutschlands Bevölkerung sparen. Sieht so die Zukunft aus?

- Ich würde es schön finden, wenn es an der Universität Potsdam mehr Aufenthalts–und Arbeitsräume geben würde. Vor allem am Neuen Palais gibt es im Prinzip gar keine solchen Räume. Erschreckend finde ich auch die Verkehrsanbindung. Besonders im Winter ist sie unzumutbar. Die Busse sind jedesmal vollkommen überfüllt und es ändert sich nichts. Ich finde da müsste die Uni etwas unternehmen.

- Ich würde jeder Zeit wieder an der Uni Potsdam studieren. Ich fühle mich sehr wohl dort, die Organisation und Angebote sind spitze und ich kann sie jedem nur weiterempfehlen.

- Ich würde mir mehr Praxis wünschen und mehr praxisbezug in den Seminaren und Vorlesungen. Das auch die Inhalte (fachliche) auf die jeweiligen Studiengänge (Primarstufe, Sekundarstufe...) angepasst sind. Denn wenn ich später in der Primarstufe unterrichte brauche ich z.b. keine Biochemie o.a.

- Ich würde mir wünschen, dass besonders im Fachbereich der Politischen Bildung mehr Interesse an den Studierenden gezeigt würde: Die Studenten des Lehramt Studiums müssen in den verschiedenen Fachbereichen reinschauen und erleben dabei unter anderem auch Verachtung. Es ist durchaus interessant ein breites Spektrum an Wissen vorzuweisen, aber davon unabhängig sollte es einen Bereich geben, der vollständig frei zu wählen ist. Mein Interessengebiet (und auch Thema für BA Arbeit) ist zum Beispiel "Internationale Politik". Die Wissenschaft vertiefen konnte ich durch VL und Proseminar. Der anschließende Kampf als Lehramt zu einer Arbeit in diesem Fachbereich war mehr als eine Rechtfertigung zu verstehen, da ich selbstverständlich nicht die gleiche Qualifikation vorweisen kann, wie ein Bachelorstudent der dieses Fach studiert.

- Ich würde mir wünschen, dass es ein Rückzugsraum für Studenten geben würde, wo man lernen, Referate besprechen oder einfach nur warten könnte.

- Ich würde mir wünschen, dass es eine direkte Bus–Verbindung zwischen Golm und dem Luftschiffhafen gibt. Viele Sportstudenten würden sich darüber sicherlich freuen.

- Ihre Auswahlfelder gerade am Anfang sind verrutscht, die Organisation der Schlüsselkompetenzen ist absolut schrecklich, Puls und Moodle sind der letzte Dreck da nehme ich doch lieber Papier, schreibt an die Räume doch die Veranstaltungen und nicht die Dozenten rann oder legt iwo einen Plan aus, Wiso MUSS man in Potsdam an der Prüfung teilnehmen wenn man für den Kurs angemeldet war (Politik), Wiso muss man sich immer erst noch für alles über den Lehrstuhl anmelden (BWL), Wiso melde ich mich

zu Schlüsselkompetenzen an (was ich in einer bestimmten Struktur tun muss) nur damit meine Kurse voll sind, falsch angegeben wurden, ausfallen, nichts mit meinem Studium zu tun haben oder einfach nur schlecht sind? Bitte Fragebögen auch auf Papier in der jeweils letzten Sitzung.

- Im Fach Mathematik gibt es starke Unterschiede zwischen den Monomathematikern und den Lehramtsstudenten, in Bezug auf die Leistungspunkte bei gleicher erbrachter Leistung. Dies sollte behoben werden. Im Lehramtsstudium sollte NOCH MEHR Wert auf die Pädagogik gelegt werden. Ich persönlich wunsche mir größere Vielfalt bei der Leistungsabfrage. Ich würde statt einer Prüfung gern mal eine Hausarbeit schreiben.
- Im Lehramtsbachelor geht es in den Seminaren der Didaktik und/oder des Berufsfeldbezogenen Fachmoduls zu wenig um die spätere berufliche Tätigkeit als Lehrer(in). Wenn es schon so wenig Zeit für praktische Erfahrung gibt, so sollten wenigstens diese Seminare auf den Beruf ein wenig vorbereiten.
- Im Zweitfach Kunst wurde die Professur nicht neu besetzt. Dadurch entstand viel Arbeit und Chaos für die Dozenten und Studierenden.Ungenügend Geld für Materialien etc. für Werkstätte ; Erziehungswissenschaften und Primarsperziefischer Bereich völlig fern von der Realität an der Schule, bringen nichts für das spätere Ausüben der Lehrtätigkeit. (Dozenten un Professoren wissen oft selbst nicht wie man anderen Wissen vermitteln kann, aber sollen uns etwas darüber lehren.) ; Es ist schade, dass man nicht sein 3. Fach und weitere Bereiche (Erzziehungswissenschaften und Primarspezifischer Bereich) in der Befragung beurteilen kann.:
- In Bezug auf die Bibliothek: Ich finde die Leihfristen zu lang. Momentan brauche ich dringend Literatur, habe aber keinen Zugriff darauf, weil sie wochenlang ausgeliehen ist. Es gibt schon so wenig Literatur in Potsdam und die ist meist ewig ausgeliehen. Selbstverständlich präferiert man da die Berliner Universitäten. In Bezug auf die Cafeteria: Sie müsste eine Stunde länger geöffnet haben. 17Uhr ist eine komische Zeit. Wenn man um 18Uhr noch einen Kurs hat, kann man sich nicht mal mehr was zu essen holen. Die Mensa ist um die Zeit auch schon lange leer. Züge: Ich weiß nicht, ob sie darauf Einfluss haben. Aber es wäre ganz toll, wenn die Züge irgendwann einmal so fahren würden, dass man von Kurs zu Kurs zwischen den Campi wechseln kann, ohne beim einen Kurs früher gehen zu müssen oder beim anderen zu spät zu kommen.
- In der WiWi–Fakultät ist es für die Einhaltung der Regelstudienzeit sehr hinderlich, dass es keine Nachschreibeklausuren innerhalb eines Semesters gibt, so dass man bei Krankheit immer ein halbes Jahr abwarten muss um Nachzuschreiben. Dadurch erhöht sich die Anforderungen in dem folgenden Semester zum Teil ganz erheblich. Bei VWL ist es das Fehlen jeglichen Praxisbezugs, das dafür sorgt, dass ich zur Zeit so unzufrieden mit dem Studium bin. Zumal die Euro–Krise eigentlich eine gute Vorlage dafür bietet.
- In meinem Erstfach Geschichte, fehlen mir Hinweise, wie man sich in einem Themenbereich (Bsp. Antike, Mittelalter etc.) spezialisieren kann, wenn man ein entsprechendes Interesse hat.
- In meinem Erstfach wurde kaum auf die Prüfungsordnung hingewiesen, bzw. auf die Koordination der Lehrveranstaltungen. Formalitäten zum Aufbau von Modulen wurden als Wissen bei den Studierenden vorausgesetzt.
- Insgesamt finde ich das Lehramtsstudium nicht sehr gut durchdacht. Die Kurse sind sowohl in Physik, als auch in Geschichte hauptsäclich auf Monobachelor–Studierende ausgrichtet. Die Lerninhalte sind vollkommen wertlos für die derzeitigen Rahmenlehrpläne im Land Brandenburg. Es gibt keine Unterscheidungen zwischen Lehrämtern und anderen. Der Großteil meines Studiums kommt mir sinnlos vor. Selbst in den Didaktik– Veranstaltungen fehlt die Praxis, auf die es gerade bei Lehrern ankommt. In beiden Fächern jeweils bloß eine Stunde zu unterrichten ist definitiv zu wenig.
- Insgesamt viele positive Aspekte, allerdings auch einige Kritikpunkte. – wenig Zeit für Praktikas, eine vorgesehene Zeit für Pflichtpraktikum (min. 3 Monate) wäre angebracht – teilweise schlechte Organisation was Prüfungen angeht (in dem Fach Steuer– und Sozialpolitik (VWL)) wurde direkt vor der Klausur 30 min. diskutiert, ob wir 60min oder 90min schreiben, weder der Professor noch jemand anderes wusste das – sowas geht gar nicht!) – das WLAN Angebot in der Uni finde ich gut, leider hat man in vielen Bereichen nicht mal allgemein Handyempfang, bspw. Hörsäle 6–8, Caféteria etc.)
- Insgesamt wäre es schöner, wenn für die Studierenden mehr Platz vorhanden wäre. Das betrifft vor allem den Platz in den Lehrveranstaltungen in den überfüllten Fächern, wie z.B. Germanistik oder Anglistik und auch den Platz für das Selbststudium. Zwar ist es im Sommer vor allem am Neuen Palais möglich und auch wirklich schön, draußen für das Studium oder für das Leben zu lernen, aber gerade im Winter gibt es zu wenige Möglichkeiten (außerhalb von Mensa und Cafeteria) Aufgaben für die Universität zu erledigen. Von Ruhe kann hierbei auch keine Rede sein. Zwar besteht natürlich immer die Möglichkeit, die Bibliothek aufzusuchen, dennoch müssen dafür die eigenen Mitbringsel eingeschlossen werden, was auch umständlich sein kann. Alle Aussagen beziehen sich auf den Campus 'Neues Palais' und die dazugehö-

rige Bibliothek in Haus 10.

- Interessierte am Lehramtsstudium sollten vor Wahl und Aufnahme des Studiums in breitest möglichen Rahmen über Lehrsituation in Berlin / Brandenburg und berufliche Rahmenbedingungen, Zukunftsperspektiven, Wege nach dem Studium, informiert werden.
- Jeder Student, der einen Bachelorstudiengang in Psychologie an der Universität Potsdam erfolgreich absolviert, sollte die Möglichkeit bekommen, anschließend ohne weitere Hürden (NC) einen Platz in einem Masterstudiengang zu bekommen.
- Keine
- Konkurrenzkampf und Missgunst würden sich weniger stark zeigen, würden auch Protokolle bewertet und nicht nur die KLausuren in die ENdnote einfließen, es ist ein Unterschied ob ich das ganze Semester versuche tolle Leistungen zu bringen, am Klausurtag aber nicht ganz zu Rande komme, oder ob ich mich das Semester ausruhe und weil ich gut im Auswendiglernen bin und an dem einen Tag der Klausur ne tolle Note bekomme Das Prüfungsamt bzw dessen Mitarbeiter sollten umbedingt ne Schulung in Freundlichkeit und Verstecken von Genervtheit bekommen, die haben sich den Job ausgesucht und sind schließlich für uns Studenten Ansprechpatner Nr. 1 wenn es um Prüfunsmodalitäten geht. Man fühlt sich da immer unwillkommen.
- Kritik: – Praktikum von 6 Wochen ist zur kurz. Die meisten Einrichtungen wollen Praktikanten für mind. 3 Monate. Zudem ist es schwierig das Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit mit anderen Verpflichtungen für die Uni zu koordinieren bzw. zu absolvieren. Der praktische Einblick ist außerdem zu kurz. – Androhungen von Sanktionen, wenn man nicht regelmäßig anwesend ist (Anwesendheitspflicht). Das lässt sich nicht immer einfach regeln. Die meisten Studenten gehen neben noch arbeiten oder haben Familie. – t.w. starke Schwankungen zwischen verschiedenen Studienfächern was die Leistungsanforderung betrifft. In manchen Veranstaltungen muss man für 2/3 LP genau soviel machen wie in einem anderen Fach für 6 LP. – zu wenig Feedback von Lehrkräften Lob: – Mensaessen :–) – überwiegend gute Ausstattung der Räumlichkeiten – Asta/Veranstaltungen/Projekte
- Lehramtsstudenten werden weitestgehend mit den "normalen" Bachelorstudenten gleichgesetzt. Wir werden zu "Fachidioten" erzogen und unsere Pflichveranstaltungen haben weitesgehend keinen Bezug zu unserer späteren Berufstätigkeit. Der fachwissenschaftliche Anteil müsste für Lehramtsstudenten erheblich kleiner sein. Wir werden später nicht wissenschaftlich arbeiten, sondern Kinder unterrichten. Das endlose Verfassen von Hausarbeiten, Essays oder Halten von Referaten ist nicht zielführend für uns. Selbst in den Didaktikveranstaltungen werden uns nur theoretische Konzepte eingetrichtert. Wir müssten viel mehr in der täglichen Arbeit in den Schulen eingebunden sein. Müsste ich ein vorläufiges Fazit über den Erkenntniszuwachs innerhalb des Studiums in Bezug zu meiner späteren Tätigkeit als Lehrer ziehen, so wäre dies erschreckend. Ich habe das Gefühl, dass ich an der Universität schlichtweg "verblöde". Unsere Hauptarbeit besteht darin, irgendwelche Gedanken aus Büchern zusammenzutragen, was sich dann wissenschafltiches Arbeiten nennt. Selbst in den Hausarbeiten ist es überwiegend nicht möglich kreativ zu arbeiten und sich zu "entfalten". Über das Bulimie–Lernen für die Klausuren erspare ich mir jeglichen weiteren Kommentar. Selbst meine Kommilitonen, mit denen ich in Kontakt stehe, stimmen diesen Gedankengängen zu. Man hangelt sich von Semester zu Semester und die Motivation nimmt stetig ab. Der Super–Gau sind dann solche Märchen wie den Bachelor in 6 und den Master in 4 Semestern schaffen zu können. Fast jeder von uns hat eine erheblich längere Semesteranzahl vorzuweisen und das nicht ohne Grund. Wir sind nicht zu faul, es ist einfach schlichtweg nicht machbar. Der Stresspegel ist so schon hoch genug und es kann doch nicht der Sinn sein, schon vor dem Berufsstart einen "Burn–Out" zu bekommen. Sogar das BAföG–Amt stützt sich auf diese Regelangaben und wer bleibt auf der Strecke: der arme Student! Vor allem in Englisch sind meine Kurse überfüllt und als Notlösung wurden Einschreibeverfahren per moodle nach dem Prinzip "First come, first served." eingeführt. Das ist doch nicht wirklich euer Ernst?! Wie soll denn Motivation enstehen, wenn man sich um die Kurse virtuell prügeln muss und im Nacken noch solch utopische Regelstudienzeiten hat. Keiner von uns will doch ewig studieren. Zu allem Überdruss werden wir sogar gezwungen unnötige Fremdsprachenkurse über 2 oder 3 Semester zu absolvieren, die wir zum Teil sogar selber bezahlen müssen und für unseren Job als Lehrer total unnötig sind. Ich habe mittlerweile das Gefühl, dass wir Studenten solange wie möglich an dieser Uni gehalten werden sollen, um jedes Semester pünktlich den Beitrag zu zahlen. Respekt an dieser Stelle an diejenigen, die nebem dem Studium noch arbeiten gehen. Ich wüsste nicht, wie man das bewerkstelligen soll, wenn man das Studium schnellstmöglich absolvieren bzw. beenden will.
- Man könnte den Studiereden das Studium in sehr hohem Maße erleichtern, indem man einen zweiten Prüfungszeitraum einführt. Diesen gibt es bereits in vielen Fakultäten. . . Oft liegen Prüfungen sehr nah beieinander: Donnerstag, Freitag, Montag. . . dieses ist kaum zu bewältigen
- Man sollte die Anmeldungen nur

über PULS machen und alles in einem gleichen Anmeldezeitraum. Die Uni–Seite ist sehr unübersichtlich und optisch nicht sehr ansprechend. Prüfungsräume sollten früher feststehen. Die Institutseiten sollten überarbeitet werden.

- Manche Fragen sind sehr uneindeutig. Unzufrieden bin ich damit, dass ich circa 5 Erinnerungen an diesen Frage bogen erhalten habe und dass es keien Parkplätze am neuen Palais gibt.
- Manche Professoren verlangen zeitlich zu viel. (Überschreiten die Zeit für einen Leistungspunkt) Ohnehin ist die Rechnung 30 Stunden pro Leistungspunkt bei 30 LP im Semester (falls man in Regelstudienzeit fertigwerden will) kritisch zu sehen bzw. sogar illusorisch. Als Richtwert für Professoren sollte dieser heruntergesetzt werden. Denn 30 LP = 900 Stunden bzw. bei 6 LP pro Veranstaltung 180 Stunden. Bei ungefähr 18 Semesterwochen (Lernzeit nach Vorlesungszeit hier inklusive) sind das pro Kurs 10 Stunden pro Woche bzw. 50 Stunden pro Woche für alle Kurse, was ohne Opferung des Wochenendes nicht schaffbar ist.
- Mir ist es so ergangen, dass ich alles nach Studienordnung und Vorschlägen des Faras und der Professoren erledigt habe und nun im eigentlich letzten Semester feststellen muss, dass es mir durch diese Planung höchstwahrscheinlich nicht möglich sein wird in der Regelstudienzeit fertig zu werden. Obwohl alle Prüfungen beim 1. Mal bestanden und Plan eingehalten ist Praktikun ubd Bachelorarbeit gemeinsam im 6. Semester fast unmöglich zu realisieren, um fristgerecht das Studium zu beenden und dann ein Masterstudium zu beginnen. Sehr ärgerlich!!!
- Mir ist vor allem in letzter Zeit aufgefallen, dass viele Mitarbeiter und Professoren keine Verantwortung für organisatorische und die Lehre betreffende Probleme übernehmen möchten. Natürlich steht für sie die Forschung häufig im Vordergrund, sie sollten sich aber doch auch für die Lehre und somit den wissenschaftlichen Nachwuchs ihres Faches interessieren und wenigstens einen Teil ihrer Energie darauf verwenden.
- Modulprüfungen des Zweitfachs ¨Öffentliches Recht¨ sollten überdacht werden. Wenig Rücksicht der Professoren auf Belange der Bachelorstudierenden.
- Momentan werden die Busse 605 und 606 über Forststraße und Luftschiffhafen umgeleitet wegen Bauarbeiten. Diese Veräderung finde ich SEHR SEHR GUT!! Ich würde mir wünschen, dass auch in Zukunft eine dirkete Verbindung zwischen Golm und Luftschiffhafen über die Forststraße besteht.
- Nachdem ich mittlerweile den ganzen Erziehungswissenschaftskrempel erfolgreich abgeschlossen habe, kann ich mit Recht und gutem Gewissen sagen, dass es sich dabei größtentels um Allgemeinwissen handelt. Dies ist natürlich meine individuelle Ansicht und mir viel der Quatsch sehr leicht. Für andere ist es vielleicht sinnvoll Veranstaltungen wie ¨Sprecherziehung¨ zu besuchen, während es in meinem Falle nichts als verschenkte Zeit bedeutete. Mfg
- Nein
- Nein.
- PULS bereitet dem Großteil der Studierenden unnötige Schwierigkeiten. Es scheint, als würde das Prüfungsamt von diesem absolut fehlerhaften System diktiert. Anstatt das System an die Prüfungsordnung anzupassen, wurde beispielsweise darüber diskutiert, die Prüfungsordnung (betrifft Prüfungsordnung des Studiengangs Politik und Verwaltung bezüglich der zu belegenden forschungsorientierten Seminare) an PULS anzupassen. Hinzu kommt, dass neuerdings weder Leistungsscheine anerkannt noch von der Uni Potsdam ausgestellt werden (und das, obwohl die Leistungen von den Studierenden in der Realität erbracht worden sind!!!!). Wenn PULS nicht ordentlich funktioniert, sodass erbrachte Leistungen nicht nachträglich eingetragen werden können oder die Studierenden nicht die Möglichkeit haben, außerhalb des Angebots von Studiumplus andere Veranstaltungen zu besuchen und einzubringen, sollte es zumindest die Möglichkeit geben, mit Hilfe von Leistungsscheinen die erbrachten Leistungen nachzuweisen.
- PULS sollte unbedingt gewartet werden, so kommt es bisher immer wieder zu Ungereimtheiten, die keiner Nachvollziehen kann. Mehr Personla wäre dort sicher sinnvoll. Auch das Prüfungsamt ist stark überlastet, sodass dies auf alle universitären Prozesse zurück fällt.
- PeP als app für bessere Bedienung auf dem Smartphone
- Problematisch war es für mich beide Fächer (Erstfach und Zweitfach) reibungslos zu koordinieren. Oftmals haben sich die Pflichtveranstaltungen überschnitten, sodass ich viele Veranstaltungen auf anderes Semester verschieben musste. Desweiteren ist das Belegen von Schlüsselkompetenzen eine Herausforderung, da man oft abgelehnt wurde, sodass sich dadurch auch das Studium verlängern kann. An der Organisation sollte die Uni auch noch ein wenig arbeiten, denn wenn man Probleme mit Puls, Zeik oder ähnlichem bekommt, muss man teilweise wochenlang rumrennen, um jemanden zu finden, der einem helfen kann.
- Prof. Dr, [redacted] behandelt in unterschiedlichen Vorlesungen (Grundlagen der Sportökonomie, Vertiefung Sportökonomie, Sportmanagement 1+2, Dienstleistungsmanagement) die selben Themen. Er scheint sich nicht ausreichend auf die Vorlesungen vorzubereiten und erzählt einfach aus seinem vorigem Leben als Unternehmensberater. Mit dem vom

ihm gegebenen Informationen ist es unmöglich die Prüfungen zu bestehen. Klausuren und Vorlesung sind fast garnicht aufeinander abgestimmt. [redacted] verfügt über keine Qualifizierung auf dem Gebiet Sportmanagement. Er kennt sich lediglich mit klassischem Management aus und nennt hin und wieder ein Beispiel aus dem Sport. Er antwortet nicht auf Mails. Es gibt keine Tutorien. Bei den Klausureinsichten kann einem keiner erklären warum die Benotung so ausgefallen ist. Die Begründung ist es sei nicht genug Personal vorhanden.

- [redacted] ist ein Segen für Kulturwissenschaften! Verständnisvoll, flexibel und äußerst qualifiziert!

- Professoren sollten auf jeden Fall Pädagogik–"Kurse" vorher absolviert haben, bevor sie lehren dürfen. Viele können kaum vortragen, Power Point Folien gestalten oder die Klausuren objektiv bewerten. Teilweise zeigt sich auch eine gewisse Willkür bei der Benotung. Dass Tutoren, also Studenten, Klausuren kontrollieren und bewerten finde ich auch nicht sehr angebracht. Dass sie ihre Freunde besser bewerten als andere liegt auf der Hand – und wie sollte man es ihnen nachweisen. Es sollte mehr Lehrpersonal geben. Es sollte ein einheitliches Leistungspunktevergabesystem geben: Es ist ungerecht, dass man in manchen Studiengängen z.T. 8LP für einen Kurs bekommt und für einen anderen, der mind. genauso aufwendig war nur 2LP – das steht in keinem Verhältnis. Es sollte ebenso eine geregelte Mindestanzahl an Studenten geben, die eine Klausur bestehen müssen, damit diese gültig ist. In Mathe z.B. fallen teilweise 80% durch, das kann nicht zulässig sein. Professoren müssten also viel mehr kontrolliert werden. Insgesamt finde ich die Arbeitsmoral des Prüfungsamtes etc mieserabel. Oft sind sie telefonisch nicht erreichbar, ewig lange Wartezeiten, oftmals haben die Angestellten kaum Ahnung von dem, was sie eigentlich machen – dementsprechend schlecht ist eine Auskunft/Beratung. Oft auch ist das Ergebnis ein völlig anderes als eigentlich abgesprochen. An der UP habe ich mich eigentlich immer ziemlich allein gelassen gefühlt. Für viele Professoren war man einfach eine Zahl im System, alles war anonym, selbst in kleinen Kursen wurde nicht einmal nach dem namen der Studierenden gefragt. . . einfach nicht gut. Es gibt auch keine Zweittermine für Klausuren. Ist man also z.B. krank, muss man meistens ein ganzes Semester warten, um die Klausur nachschreiben zu können – dass man dann aber noch andere Klausuren schreiben muss scheint oftmals unwichtig. Die Leistungsanforderungen sind – zumindest in meinen Studienfächern – dermaßen hoch, dass es kaum möglich ist, sein Studium in der Regelstudienzeit zu schaffen. Diese sollte 8 statt 6 Semester betragen oder die UP sollte ihre Anforderungen an die Studenten herunterschrauben. Mir fallen bestimmt noch einige Kritikpunkte ein, die wichtigsten habe ich genannt. Ich hoffe, ich konnte Ihnen damit etwas weiterhelfen.

- Professoren sollten zuganglicher sein fur Studierende. Die einzige Art wie die meisten kommunizieren ist via die Mitarbeiter oder Sekretariate. Auch sollte das soziale Miteinander mehr aufgebaut warden, damit Professoren sich auch an Studierende erinnern fur die sie Referenzen schreiben. Nachschreibeklausuren sollten direct nach Veroeffentlichung der Ergebnisse angeboten werden oder doe Splittung von Klausuren in zwei Prufungszeitraumen (Einer zu Beginn, und einer zum Ende der Vorlesungsfreien Zeit) sollte moglich sein, damit das Studium nicht unnotig langer dauert.

- Professoren, die sich damit brüsten, eine Durchfallquote von 80 % zu haben und es ohnehin als ihre Pflicht ansehen, die Studierenden des betreffenden Studienganges an realitätsfremden Maßstäben ¨auszusieben¨, gehören schlicht und ergreifen nicht in eine Professur und dürfen nicht auf die Studierenden losgelassen werden, vor allem nicht, wenn sie dabei illegale Methoden (Maluspunkte etc.) anwenden. Gemeint ist Prof. Dr. [redacted]. Weg mit dem. Ansonsten würde ich mir wünschen, endlich dem grottigen Bachelor–Master–System Rechnung zu tragen und die Studiengänge angemessen darauf anzupassen und nicht, wie scheinbar geschehen, den Diplom–Studiengang irgendwie da rein zu quetschen. Ansonsten habe ich, wie bereits gesagt, oft das Gefühl, den Lehrenden als Student eine Last zu sein statt eine Aufgabe, der sie sich widmen wollen. Die Verkehrsanbindungen zu jedem Standort und vor allem zu den Stoßzeiten ist katastrophal, die Bahn und die ViP versagen hier auf ganzer Linie. Vor allem zu den Abendstunden, während die Bibliotheken noch geöffnet haben, ist (zumindest in Golm) die Versorgung durch Mensa und Cafeteria nicht mehr gewährleistet, was eine erhebliche Beeiträchtigung darstellt, solange der Rewe dort nicht eröffnet hat. Und wann werden die Bauarbeiten endlich abgeschlossen?

- Prüfungsamt soll seinen aufgaben zeitnah nachkommen! einheitliche maßstäbe zur bewertung von klausuren! diplom–studiengang wieder einführen! PULS benutzerfreundlich/studentenfreundlich/professorenfreundli gestalten! studium sehr abgehackt/intervall artig, kaum weiterführung sinnvoll möglich (zu lange pausen zwischen modulen, die aufeinander aufbauen)!

- Relativ kleine Fächer wie Geographie dürfen neben den 'berühmten' Fächern, die auch ständig und in hohem Maße gefördert werden, nicht untergehen! Außerdem sollte man zumindest eine wegweisende Eingangsprüfung für Lehramtsanwärter entwickelt werden. Des Weiteren finde ich es ein we-

nig bedenklich, nach all der Diskussion um den Konzern Amazon, für eine solche Umfrage mit entsprechenden Gutscheinen Anreiz schaffen zu wollen...

- Sehr gut finde ich, dass zu fast jedem Kurs ein praktischer Modulteil gehört. Die Austattung der Labore ist sehr gut. Die englische Srache wird zu wenig gefördert. Fast alle Veranstaltungen finden auf Deutch statt. Module, die einen Teil für Tiere und einen für Pflanzen haben, sollten (wie an den meisten anderen Universitäten) getrennt geprüft werden, da Präferenzen für das spätere Berufsleben dadurch besser erkennbar sind. Es sollte für alle Spezialisierungrichtungen mehr Wahlmöglichkeiten bei den Modulen geben. Die Regelstudienzeit ist sehr kurz und sollte auf acht Semster ausgedehnt werden, da es im Bereich der Naturwissenschaften kaum Module gibt, die gekürzt oder weggelassen werden können. Die Anbindungen zwischen den Standorten sollte besser sein.

- Sehr gute Befragung Die Uni wandelt sich mittlerweile zum positiven. Das Aufzwingen eines Zweitfaches und die Möglichkeit dieses immer nur zum WiSe wechseln zu können sind negative Punkte! Des Weiteren fühlt man sich als Bachelorstudent oft verloren und überfordert.

- Sicherlich ist es nicht einfach bei mehreren Fächerkombinationen im Lehramt, vor allem die exotischen, wie es bei mir der Fall ist, gleichberechtigt zu planen und daraus ein Vorlesungsverzeichnis zu basteln. Allerdings sollte man sich dann auch bewusst sein, solche Kombinationen nicht zuzulassen. Wäre ich nicht bereits im 6. Semester, dann würde ich wahrscheinlich mit sofortiger Wirkung mein Studienfach wechseln oder das Studium abbrechen und mir eine besser koordinierte Lehre suchen. Desweiteren wünsche ich mir eine kompetentere Beratung durch die Dozenten und Mitarbeiter der jeweiligen Institute. Sicherlich bin ich mir bewusst, dass besonders an der Universität häufig Fragen bzgl. Planbarkeit und Anforderungen der einzelnen Module kommen und man es nach und nach leid ist, diese zu beantworten. Allerdings bemerke ich in letzter Zeit bei den Dozenten eine gewisse Ignoranz gegenüber den Studierenden. Und DAS macht die Sache nicht besser. Als besonderes Beispiel möchte ich eine Aussage des [redacted] aufführen: 'Wer hofft, eine Antwort auf seine Email an mich zu bekommen, braucht nicht darauf warten, denn ich beantworte diese nicht. – Wer Fragen hat, soll sich direkt an mich wenden.' Dazu kann ich nur sagen, dass es nunmal nicht jedem Studenten möglich ist, seine Zeit dafür zu opfern mit lustlosen Dozenten zu diskutieren, die nach der Vorlesung eh keine Zeit haben, sich noch stundenlang an Ort und Stelle aufzuhalten. Und solche Gegebenheiten empfinde ich als Studierender als nicht sehr akzeptabel.

- Studium: Es fehlt mir das Gefühl "voran zu kommen". Da verschiedene Module grundsätzlich nicht auf einander aufbauen kann man Themen immer nur an der Oberfläche behandeln und hat selten das Gefühl über Banalitäten hinaus zu kommen. Da die Anforderungen im meistens sehr gering, sind besteht nur ein sehr geringer Anreiz sich wirklich mit Themen auseinander zu setzen die einem schwerfallen. Daher fehlt eine ernstzunehmende Grundlage um wirklich in Seminaren mit einander Arbeit zu können. Im großen und Ganzen setzt sich der Gedanke fest nichts gelernt zu haben was man sich nicht mit ein paar Büchern auch selbst hätte beibringen können. Darüber hinaus fehlt ein wirkliches Feedback. Dadurch das meist nur "gute" Noten vergeben werden und selten die Notenverteilung bekannt gegeben wird habe ich nicht das Gefühl das mir die Noten irgendetwas sagen. Ich weiß nach der Benotung nicht ob die von mir geleistete Arbeit gut oder schlecht war.

- Stärkere Kontrolle der Anwesenheitsliste, wie kann es sein, dass diese nach so langer Zeit immer noch praktiziert wird.

- Viele Fragen sind für Lehramtsstudenten großer Quatsch!!! Die Befragung sollte an Lehramtsstudenten besser angepasst sein!

- Vielen Dank an alle Dozenten für die gute Betreuung während und auch außerhalb der Veranstaltungen.

- Warum werden in einem Fach, wo es so viele Prüfungen gibt, nach einer Beschwerde die Prüfungen einfach zusammen gelegt? Das bedeutet doch nur noch mehr Stress für die Studierenden und entlastet sie nicht. Denn was haben Botanik und Zoologie z.B. miteinander zu tun?

- Welcher Berufsgruppe sind verbeamtete Lehrer zuzuordnen? Die angegebenen Gruppen sind verwirrend.

- Weniger Frontalunterricht mehr interaktives lernen. Weniger Leistungsdrucks Atmosphäre mehr Freude am Wissen und Wissenerlernen vermitteln als pure Inhalte.

- Wir Studenten wissen oft nicht wen wir als Ansprechpartner bei Fragen wie Studienordnung, Anrechnung von Leistungen, Puls–Einschreibungen, etc. ansprechen können. Diese Dinge werden einem zu Beginn des Studiums einfach nicht genug erklärt, so dass viele Kurse belegen, die sie dann später gar nicht einbringen können oder nicht wissen wie sie sie anrechnen lassen können.

- Zum Studium: Ich halte meinen Studiengang für einen der wenigen wirklich sinnvollen, zukunftsorientierten an dieser Uni und es wäre gut, wenn die UP dem etwas mehr Beachtung zollen würde (anstatt beispielweise am ebenfalls sinnvollen Studiengang Informatik zu sparen...). Ausbauen und

mehr Werbung dafür machen! Zur Befragung: Warum gibt es keinen Zurück–Schalter?

- bei der befragung konnte ich nur 2 abiturfächer angeben in denen ich schriftlich geprüft wurde. . . es waren aber 4 schriftliche prüfungen kommunikation unter den einzelnen lehrstühlen könnte besser sein
- bei einigen Fragen z.B. Beurteilungen zum Auslandsaufenthalt, fehlte die Antwortmöglichkeit "nicht genutzt".
- bessere Koordination der Sprachpraxismodule, z.B. Spanisch: Aubaumodul escrita 2 finden drei Kurse nur an einem Tag statt Planung und Gestaltung von Unterricht (Spanisch) findet nur freitags zeitgleich statt, Spanisch Kulturkurse finden gleichzeitig statt, bei Englisch sind die Aufbaukurse des Linguistikmoduls hoffnungslos überfüllt,
- bestimmte persönliche Fragen sollten in dieser Umfrage nicht gestellt werden. Meines Erachtens teilweise irrelevant für die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Studium.
- das bildungssystem an sich ist falsch ausgelegt.
- der größte Kritikpunkt ist, das es im BWL–Studium keine Möglichkeiten gibt, Nachprüfungen im selben Semester durchzuführen. Man muss im folgenden Semester zur Klausurzeit Nachschreiben, obwohl noch mehr Prüfungen dazu kommen (trotz Krankheit oder anderen Gründen)
- durch PULS hat man leider oft Probleme. Dozenten tragen keine Noten ein, bzw. können es nicht, schalten die Prüfungsanmeldungen nicht frei und durch nicht eingetragene Noten verzögert sich das Studium! so ist es noch immer unklar, ob ich in dem Master wechseln kann, weil zwei Noten nicht eingetragen sind und ich nichts machen kann, außer den Dozenten bescheid zu sagen, dass sie sich beim PULS Team melden sollen. Ich finde eine Verzögerung des Studiums durch PULS nicht in Ordung
- es sollte nochmal überdacht werden, ob die Regelstudienzeit um ein Semester verlängert werden sollte, da es einfach unmöglich ist, zum Beispiel alle Praxisstunden während der angegebenenen Praktikumszeit zu sammeln.
- ich würde mir wünschen, dass es mehr Möglichkeiten zu, eLearning gäbe
- keine
- mehr fachspezifische Kurse gerade in den ersten Semestern und Hinweise auf späteren Nutzen/Verwendungszweck des Gelernten, mehr Fachbezug zu eigenen Studienfach in den Kursen der ersten Semester (nicht nur für die Mehrheit der Biologiestudenten in den Kursen), bessere Anfartsmöglichkeiten zur Orangerie und nach Rehbrücke, bzw. Verlegung der Kurse teilweise nach Golm, bessere Koordination der Kurse verschiedener Semester in Golm/Rehbrücke, erleichterung der Anerkennung der Schlüsselkompetenzen über Puls(Prüfungsanmeldemöglichkeit zB für Psychologiefächer)
- studieren ist Folter und bereitet nicht im Geringsten auf die spätere Lehrertätigkeit vor :(
- zu viele organisatorische Hürden Anwesenheitspflicht nervt wenig Potential für Gemeinschaft auf Grund von fehlenden Arbeitsplätzen und schlechtem Bestand der Bibliothek

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle befragten Studierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 23 Jahren. Die meisten Befragten sind ledig. 7,7% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

Fast alle Befragten (96,7%) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 97,1% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 38,2% der StudienanfängerInnen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) in Brandenburg und 35% in Berlin erworben.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf der Jahrgänge 2012 und 2013 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studierenden über die Fakultäten, den Studienabschluss, das Land der HZB und nach dem Geschlecht betrachtet.

		Verteilung		Differenz
		UP Statistik[1]	TeilnehmerInnen[2]	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	34%	41%	7%
	Zwei-Fach-Bachelor	30%	29%	-1%
	Bachelor-Lehramt	28%	30%	1%
	1. Juristische Prüfung	8%	0%	-8%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Fakultät	Juristische Fakultät	8%	0%	-8%
	Philosophische Fakultät	35%	32%	-3%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	16%	21%	5%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	19%	19%	0%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	23%	28%	5%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Geschlecht	Männlich	41%	32%	-9%
	Weiblich	59%	68%	9%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Ort der HZB	Deutschland	96%	98%	2%
	Ausland	4%	2%	-2%
	Gesamt	**100%**	**100%**	

[1] Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 im höheren Semester (>4) waren, Stand 18.03.2014

[2] Anteil der Studierenden , die an der Befragung teilgenommen haben.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 9% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Aufgeschlüsselt nach (Erst–) Fach und Abschlussart wurde überprüft, wie hoch der Anteil der TeilnehmerInnen an der Befragung im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden des Studienverlaufes (Studierende mit einem Abschluss in ihrem Erstfach bzw. im 3. – 4. Semester des Masters) der Universität Potsdam ist (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss).

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2012 und 2013 haben 8% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen0 und 27%

. Eine Ursache des geringen Rücklaufs, liegt darin, dass ab dem Jahr 2012 nur diejenigen Studierenden eingeladen werden konnten, die ihre Zustimmung zur "hochschulinternen Datennutzung für das Qualitätsmanagement" gegeben haben. Zudem wurden aufgrund eines Datenbankproblems zu wenig Befragungseinladungen an die Grundgesamtheit mit dem 1. Fach Rechtswissenschaften versendet.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit[1]					
	Anteil der TeilnehmerInnen in Prozent (Absolut)				
(1.) Fach	Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor-Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse (Gesamt)
anderes Fach[2]			(1)		(1)
anerkanntes Fach					0% (0)
Anglistik/Amerikanistik		9% (24)			9% (24)
Arbeitslehre			2% (2)		2% (2)
Arbeitslehre/Technik					0% (0)
Betriebswirtschaftslehre	7% (46)	4% (12)			6% (58)
Biologie			18% (20)		18% (20)
Biowissenschaften	21% (65)				21% (65)
Chemie	9% (11)		8% (6)		8% (17)
Computerlinguistik	16% (8)				16% (8)
Deutsch			10% (39)		10% (39)
Englisch			10% (58)		10% (58)
Ernährungswissenschaft	6% (8)				6% (8)
Erziehungswissenschaft		10% (23)			10% (23)
Europäische Medienwissenschaft	3% (6)				3% (6)
Französisch			10% (15)		10% (15)
Französische Philologie		6% (4)			6% (4)
Geographie			19% (24)		19% (24)
Geoökologie	12% (20)				12% (20)
Geowissenschaften	12% (30)				12% (30)
Germanistik		7% (26)			7% (26)
Geschichte		6% (18)	8% (28)		7% (46)
Humangeografie					0% (0)
Informatik	4% (10)				3% (10)
Interdisziplinäre Russlandstudien	8% (5)				8% (5)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	9% (17)				9% (17)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		7% (2)			7% (2)
Jüdische Studien		6% (4)			6% (4)
Kulturwissenschaft		8% (29)			8% (29)
Kunst					0% (0)
Latein			9% (5)		9% (5)
Latinistik		7% (1)			7% (1)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			5% (4)		5% (4)
Linguistik	15% (10)	15% (5)			15% (15)
Mathematik	7% (8)		7% (16)		7% (24)
Musik			4% (8)		4% (8)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	15% (22)				15% (22)
Philosophie		3% (5)			3% (5)
Physik	7% (17)		2% (2)		5% (19)
Politik und Verwaltung		13% (67)			13% (67)
Politische Bildung			9% (10)		9% (10)
Polnisch			4% (1)		4% (1)
Polonistik					0% (0)
Psychologie	18% (64)				18% (64)
Rechtswissenschaft				0% (1)	0% (1)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		10% (7)			10% (7)
Russisch			9% (5)		9% (5)
Russistik		2% (1)			2% (1)
Soziologie		11% (33)			11% (33)
Spanisch			10% (15)		10% (15)
Spanische Philologie		11% (7)			11% (7)
Sport			8% (23)		8% (23)
Sportmanagement	8% (21)				8% (21)
Sporttherapie und Prävention	12% (14)				12% (14)
Volkswirtschaftslehre		6% (9)			6% (9)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			40% (6)		40% (6)
Wirtschaftsinformatik	9% (15)				9% (15)
Gesamt	10% (397)	8% (277)	9% (288)	0% (1)	8% (963)

[1] Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Bachelor Lehramt, und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Wintersemester 2012/13 und 2013/14 sich im 3. oder höherem Semester ihres Studienganges befanden. Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 18.03.2014

[2] Anerkanntes Erstfach, welches an einer anderen Hochschule studiert wird.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15)
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.

AgrFoErn Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	**Spo** Sport
Ernährungswissenschaft	Sport
	Sporttherapie und Prävention
Ingwiss Ingenieurwissenschaften	
Arbeitslehre/Technik	**SpK** Sprach- und Kulturwissenschaften
	Anglistik/Amerikanistik
Kunst Kunst, Kunstwissenschaft	Computerlinguistik
Musik	Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften
Kunst	Europäische Medienwissenschaft
	Englisch
MathNat Mathematik-, Naturwissenschaften	Erziehungswissenschaft
Biologie	Französische Philologie
Biowissenschaften	Französisch
Chemie	Germanistik
Geoökologie	Geschichte
Geographie	Italienisch
Geowissenschaften	Italienische Philologie
Humangeographie	Inklusion (Mathematik/Deutsch)
Informatik	Interdisziplinäre Russlandstudien
Informatik/ Computational Science	Jüdische Studien
International Field Geosciences	Jüdische Theologie
IT-Systems Engineering	Latein
Mathematik	Latinistik
Physik	Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde
Wirtschaftsinformatik	Linguistik
	Patholinguistik
ReWiSo Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Philosophie
Arbeitslehre	Polonistik
Betriebswirtschaftslehre	Polnisch
Politische Bildung	Psychologie
Politik und Verwaltung	Religionswissenschaft
Politik, Verwaltung und Organisation	Russisch
Politik und Wirtschaft	Russistik
Politikwissenschaft	Spanisch
Rechtswissenschaft	Kulturwissenschaft
Regionalwissenschaften	Spanische Philologie
Soziologie	
Sportmanagement	
Volkswirtschaftslehre	
Wirtschaft-Arbeit-Technik	
Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie zum Beispiel Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor oder 1. Juristische Prüfung gefiltert.

Folgende Vergleichssgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Fach: alle TeilnehmnerInnen des ausgewerteten Faches
Fächergruppe (FG): alle TeilnehmnerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes[3]
Fakultät: alle TeilnehmnerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, dem das ausgewertete Fach angehört
Universität: alle TeilnehmnerInnen der Universität Potsdam

[3] siehe https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf